

# Volkswacht

für Schlesien · Organ für die werktätige Bevölkerung

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Ausblick“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Jurlstraße 4/6, Mathiasstraße 100, sowie durch alle Ausdräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0.32 Reichsmark + 3 Pfennig Frägerlohn = 0.45 Reichsmark, monatlich 1.35 Reichsmark + 35 Pfennig Frägerlohn = 1.90 Reichsmark. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2.26 Reichsmark.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf., auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Zert 20 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellensuche, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungsanzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 4 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Jurlstraße 4/6 oder in der Zweigstelle abgegeben werden. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle Nr. 21237 und 21239, Redaktion Nr. 21238. Postfachkonto: Breslau 5352. Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Filiale Breslau.

Abonnementpreis 10 Pf.

Verlagort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingehende Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Abonnementpreis 10 Pf.

43. Jahrgang

Freitag, den 13. Mai 1932

Nr. 111

## Eine feige Schurkentat der Nazibestien

### Vier Nazi-Abgeordnete unter Führung des Mörders Heines überfallen im Reichstagsrestaurant einen sozialdemokratischen Journalisten — Der Reichstag aus Empörung über die gemeine Schurkstille, die den Reichstag entehrt, aufgefliegen — Heines eine der rohesten Bestien, die es gibt

Am Donnerstag mittag gegen 12 Uhr wurde der Herausgeber des „Antifaschistischen Korrespondenz“, Dr. Helmuth Klotz, im Reichstagsrestaurant von vier Nazi-Bestien überfallen und niedergeschlagen. Der Anführer dieser Bestien, die in Uebermacht über einen mehrfachen Menschen herrschten, war der berühmte Gemeinmörder Heines!

Klotz war im Reichstag erschienen, um mit dem Führer der Sozialdemokratischen Partei, dem Abgeordneten Otto Weis, publizistische Fragen zu erörtern. Er hatte kaum neben Weis Platz genommen, als die Alarmglocke zur namengebenden Aktion rief und Weis in den Sitzungssaal eilen mußte. Im gleichen Augenblick kamen an dem inzwischen leer gewordenen Tisch mehrere Nazi-Abgeordnete vorüber, darunter der Gemeinmörder Heines. Als er Klotz, der vor Jahren in der nationalsozialistischen Partei tätig gewesen ist, des Saals um Hitler also kennt und deshalb seit langem einen publizistischen Kampf gegen die Nazi-Bestien führt, erkannte, rief er: „Da sitzt der Hund, der die Röhm-Blutlecke gefälligst hat!“ Kaum hatte das Lügenmaul des Mörders diesen Schwindel von sich gegeben, als Heines und die in seiner Begleitung befindlichen Nazi-Abgeordneten über Klotz herfielen, ihn mit Häuten traktierten und niederschlugen. Sozialdemokratische Abgeordnete und Hausbeamte eilten dem Überfallenen zu Hilfe und befreiten ihn aus den Klauen der Gemeinbestien. Sofort ging Klotz, der aus der Nase stark blutete, mit Hausbeamten durch den Reichstag, um die Täter festzustellen. Im rechten Wandelgang, dem Sitz der Nazis und ihrer deutschnationalen Trabanten, wurden die Beamten von Klotz abgedrängt. Übermals fielen Heines und Konstantin über den wehrlosen Journalisten her. Diesmal waren es etwa 30 Schurken, die sich an dem üblen Spiel beteiligten. Klotz mit Schlägen und Fußtritten bis in den Verraum des Präsidentensimmers trieben und erst von ihrem Opfer abließen, als Abgeordnete dem Überfallenen zu Hilfe eilten.

Die Zwischenfälle riefen außerhalb der Nazi-Fraktion und der Fraktion ihrer deutschnationalen Trabanten große Entzückung hervor, die schließlich dazu führte, daß der Reichstag aufflog.

Heines hat 1920 einen Landarbeiter Schmidt ermordet, der angeblich beabsichtigte, einen Waffentransport an die preussische Polizei zu verraten. Entgegen dem Antrag des Staatsanwalts, der gegen Heines Todesstrafe beantragt hatte, verzerrte das Gericht diese Bestie zu 15 Jahren Zuchthaus. Im Wiederaufnahmeverfahren wurde diese Strafe später auf 5 Jahre Gefängnis ermäßigt. Davon hat Heines 1 1/2 Jahre abgeessen. Er wurde unter Beihilfe der KPD amnestiert.

Einer der Kumpane der Gemeinbestie Heines, der Düsseldorf-Gürtler Weigel, paßt ebenso wie Heines zu den Nazis. Er hat zahlreiche Verbrechen und ist deshalb in den Augen Hitlers besonders berufen, für die Nazis den Reichstag zu zieren. Weigel ist u. a. vorbestraft wegen Beihilfe zur Verbreitung mit einem Monat Gefängnis, wegen Vergehen gegen das Schusswaffengesetz nicht weniger als viermal und schließlich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt.

Der Gutsbesitzer Stegmann-Schillingsfürth, der ebenso wie Heines und Weigel an dem Überfall auf Klotz beteiligt war, hat ebenfalls bereits zahlreiche Verbrechen an Gewalttaten aufzuweisen. Erst kürzlich bestrafte er sich führend bei einem Überfall auf Nazi-Gesinde auf ein Reichsbannerlokal. Bei einer Verlesung trat er sich vor wenigen Wochen ganz besonders als Terrorist hervor.

Der vierte Spießgelle im Bunde war schließlich der Bauernhofbesitzer Krause-Kaudorfsch. Ebenfalls eine besondere Marke. Er ist als Rowdy bekannt. Augenblicklich schwebt in Ostpreußen wieder ein Verfahren gegen ihn wegen Körperverletzung.

### Der Polizeipräsident über die Nazischandtat

### Die Nazibestien müssen mit Gewalt zur Vernehmung gezwungen werden

Der Berliner Polizeipräsident teilt zu den Vorgängen im Reichstag mit: „Nach dem Überfall auf den Schriftsteller Dr. Klotz eruchte der Reichstagspräsident, dem nach Artikel 28 der Reichsverfassung grundsätzlich die Polizeigewalt im Reichstagsgebäude zusteht, den Polizeipräsidenten um Aufklärung des Sachverhalts und Verfolgung der in Frage kommenden — der Person nach bis dahin nicht bekannten — Täter. Auf Grund von Aussagen der Überfallenen und der Zeugen zeigten sich die Kriminalpolizei fest, daß die Täter unter den Angehörigen der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion zu suchen waren und daß als Tatverdächtige in erster Reihe die Reichstagsabgeordneten Heines, Krause (Ostpreußen), Stegmann und Weigel in Betracht kämen. Als wiederholte Versuche der Polizei, diese Abgeordneten zur Vernehmung heranzuziehen, mißlangten, begab sich der Polizeipräsident

in den Sitzungssaal, in dem sich die Verdächtigen im Kreise ihrer Fraktionskollegen aufhielten. Sein Bemühen, die tatverdächtigen Abgeordneten zum freiwilligen Erscheinen vor dem vernehmenden Kriminalbeamten zu veranlassen, scheiterte, da sich auf den Bänken der Nationalsozialisten ein ohrenbetäubender Lärm erhob, der jede Verständigung unmöglich machte. Unter diesen Umständen wäre letzten Endes nichts anderes als die polizeiliche Sektierung der gesamten nationalsozialistischen Reichstagsfraktion — zwecks Gegenüberstellung mit den Zeugen und dem Geheißageten — übrig geblieben. Ein Schutzpolizeikommando war zu diesem Zweck bereits von dem stellvertretenden Polizeipräsidenten in den Sitzungssaal gezogen worden. Von der geplanten Sektierung konnte aber Abstand genommen

werden, nachdem sich der nationalsozialistische Fraktionsführer Dr. Frick dem stellvertretenden Polizeipräsidenten gegenüber verpflichtet hatte, dafür Sorge zu tragen, daß die vier erwähnten Abgeordneten sofort vor dem mit der Aufklärung des Überfalls beauftragten Kriminalbeamten erscheinen würden. Die daraufhin erfolgte kriminalpolizeiliche Vernehmung der vier beschuldigten Abgeordneten ergab das Vorliegen des dringenden Tatverdachts (gemeinschaftliche Körperverletzung nach § 223a Strafgesetzbuch), sowie einer bestehenden Verbundungsgefahr! Sie wurden daher festgenommen und dem Polizeipräsidenten zugeführt. Nach völliger Aufklärung des Sachverhalts wird — voraussichtlich am Freitag vormittag — die Vernehmung der vier Reichstagsabgeordneten vor dem Schnellrichter erfolgen.

## Rücktritt Groeners als Reichswehrminister

### Er bleibt Reichsinnenminister — Der Minister des Gl. Verbots bleibt

Die Regierung Brüning hat im Reichstag bei der Abstimmung über den Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett eine Mehrheit von 30 Stimmen erhalten. Sie hat damit freie Hand für die kommenden außenpolitischen Verhandlungen. Der Versuch der Rechten, ihr vorher das Steuer zu entreißen, ist nicht geglückt. Der Ansturm der Rechten ist wieder einmal abgefliegen worden.

Unmittelbar nach der Behauptung im Parlament nimmt das Reichskabinett abermals eine Umbildung vor. Im Laufe des Donnerstag-Nachmittags wurde bekannt, daß der Reichswehr- und Reichsinnenminister Groener den Reichskanzler ersucht hat, ihn von seinem Amt als Reichswehrminister zu entbinden. Das Reichswehr- und das Reichsinnenministerium ist im Oktober 1931 in der Hand Groeners vereinigt worden, um ein starkes Bollwerk zu schaffen gegen alle illegalen Veruche. Die Vereinigung beider Ämter in der Hand des Reichswehrministers hat sich nicht immer als glücklich erwiesen. Sie wird jetzt rückgängig gemacht; aber das Bedeutsame daran ist, daß Groener nicht wieder das Reichswehrministerium allein übernimmt, sondern das Reichsinnenministerium, und daß an seine Stelle als Reichswehrminister wahrscheinlich ein anderer General oder Admiral treten wird.

Die offizielle Begründung, die dem Rücktrittsgesuch Groeners gegeben wird, spricht davon, daß die Aufgabe, die durch Zusammenfassung der beiden Ämter gelöst werden sollte, mit dem Ablauf des Winters erfüllt sei. Sie spricht weiter aber auch davon, daß die Verbindung eines politischen Ministeriums mit dem Reichswehrministerium auf die Dauer der überparteilichen und unpolitischen Charakter der Reichswehr schädlich könne. Dies Letztere sind Erwägungen, die dem Reichskanzler nicht nur in dieser Begründung, sondern auch von anderen leitenden Personen des Reichswehrministeriums vorggetragen worden sind. Der Reichskanzler wird diesen Bedenken so weit Rechnung tragen, daß die Personalunion über beide Ämter wieder gelöst wird, und daß ein neuer Reichswehrminister ernannt wird. Er hofft auf diese Weise die Reichswehr gegen den parteipolitischen Ansturm, der auf sie von rechts her unternommen wird, abschließen zu können.

Diese Veränderung im Reichskabinett könnte angefaßt des Trommelfeuers, das die Rechte auf Groener unternommen hat, und in der Stimmung, die durch den Ausbruch der nationalsozialistischen Brutalität im Reichstag hervorgerufen worden ist, als ein Erfolg der Rechten hingenommen werden. Dieser Auffassung aber steht ein entgegen: Die Rechte ist gegen Groener angefaßt, weil er die Gl. aufhebt hat. Sie hat ihre Angriffe verdoppelt, nachdem er im Reichstage die verräterischen Absichten der Nationalsozialisten und ihrer Parteiarmerie offen dargelegt hat. Sie wollte ihn zu Fall bringen wegen des Verbots der Gl. Der Tatbestand nach dem Personalwechsel im Kabinett ist aber, daß der Reichsinnenminister Groener, der die nationalsozialistische Parteiarmerie verboten und aufgelöst hatte, der ihren wehrlichen Charakter im Reichstag enthielt hat, als Reichsinnenminister im Amt bleibt!

Was die Änderung im Reichswehrministerium bedeutet, wird man erst erkennen können, wenn Klarheit über die Person des neuen Reichswehrministers geschaffen sein wird. Im Laufe des Donnerstags wurde der Chef der Marineleitung, der Admiral Raeder, als Nachfolger Groeners genannt.

Es heißt von ihm, daß er den Treibereien von der äußeren Rechten fernstehen soll.

Die Regierung Brüning steht auf einer schmalen Basis. Ob ihre Stellung mit den Veränderungen im Kabinett weiter wird — das läßt sich noch in keiner Weise übersehen. Die Verantwortung, die sie auf sich nimmt, wird immer stärker. Parteipolitisch gesehen, liegt die größte Wucht dieser Verantwortung auf dem Zeitpunkt von seinen Entscheidungen wird im wesentlichen abhängen, wie sich die Dinge in Deutschland weiter entwickeln. Es geht vor der Frage, ob es vor dem fortgesetzten Ansturm der Nationalsozialisten kapitulieren will oder ob es weiter gegen die Diktaturabsichten der Rechten kämpfen will. Wenn es sich entscheidet, den Kampf gegen die Diktaturabsichten durchzuführen, so wird es dabei selbstverständlich auf die Unterstützung der Sozialdemokratischen Partei rechnen können. Sollte es sich aber entschließen, zu kapitulieren, so würden die Verhältnisse in Deutschland außerordentlich ernst werden.

Ein offizielles Rücktrittsgesuch Groeners liegt bisher nicht vor. Eine Entscheidung über seine Nachfolge im Reichswehrministerium ist auch deshalb erst nach Pfingsten zu erwarten, weil der Reichspräsident am Donnerstag abend einen kurzen Pfingsturlaub nach Neudeck (Ostpreußen) angetreten hat.

### Kein Druck der Reichswehrgeneräle

Die Meldung, daß der Rücktritt des Reichswehrministers Dr. Groener auf Intrigen einer Generalskamarilla zurückzuführen sei, werden von amtlicher Seite entschieden bestritten. Weber gegenüber dem Reichspräsidenten noch gegenüber dem Reichskanzler sei von einem General der Reichswehr niemals der Wunsch nach einem Rücktritt Groeners geäußert worden. Ebenfalls ist ihnen von Generälen der Reichswehr die Mitteilung zugegangen, daß Groener nicht mehr das Vertrauen der Reichswehr besitze. Reichskanzler und Reichspräsident hätten in letzter Zeit überhört Generäle der Reichswehr weder empfangen noch mit ihnen über einen eventuellen Rücktritt Groeners gesprochen. Groener habe seinen Entschluß von sich aus gefaßt und sich mit einer derartigen Ansicht schon seit Monaten getragen.

### Die Berliner Presse über Groeners Rücktritt

Die Berliner Blätter nehmen am Freitag früh fast alle eingehend auf dem Rücktritt des Reichswehrministers Groener Stellung.

Der „Vorwärts“ betont, die Zusammenlegung mehrerer Ministerien in eine Hand stelle in dieser Zeit an den einzelnen Mann Anforderungen, denen keiner gewachsen sei. Man könne sich darum zufriedengeben, wenn Groener Reichsinnenminister bleibe — vorausgesetzt, daß er das in Zukunft ganz sei. Es kann uns — symbolisch gesprochen — recht sein, wenn wir einen Reichsinnenminister bekommen, der nicht zwischen der Bundesfrage und dem Völk der Republik hin- und herpendelt, sondern dauernd auf dem Platz der Republik steht. Nur muß sich dieser Reichsinnenminister dessen bewußt sein, daß es jetzt seine Aufgabe ist, in schwerer Lage die Republik gegen ihre verwerflichen Feinde zu verteidigen.

Es verheißt sich vor, so bemerkt der „Vorwärts“ weiter, daß der zukünftige Reichsinnenminister in dem neuen Reichswehrminister eine Stütze haben müsse. Aufgabe des Reichswehrministers müsse sein, die Arme der Republik vor dem Verbot zu schützen, daß sie mit den Feinden der Republik gemeinsam Sache machen könnte. Groeners Nachfolger — man nennt als solchen den Chef der Marineleitung, Admiral







# Straßer bedauert, daß kein Nord passierte

In 3/4stündiger Sitzung beschäftigte sich der Reichstag mit dem Vorgehen am Donnerstag nachmittag zum zweiten Male mit dem Vorgehen, die zum Ausschluß der nationalsozialistischen Abgeordneten und der Unterbrechung der Sitzung des Reichstages geführt haben.

Präsident Lohbe legte eingehend die Gründe dar, die ihn zu seinem Verhalten bestimmten. Erst nach der ersten Sitzung des Reichstages sei ihm eine genaue Schilderung der Vorgänge bei der zweiten Schlägerei in den Wandelgängen gegenüber dem Journalisten Dr. Klotz bekannt geworden. Klotz sei auf Aufforderung von zwei Reichstagsbeamten unter deren Schutz in den Wandelgang begleitet worden, um dort eine Feststellung der Persönlichkeiten der Täter beim ersten Ueberfall vorzunehmen. Da diese Ermittlungen durch Reichstagsbeamte nicht möglich gewesen seien, sei ihm klar geworden, daß die Polizeigewalt des Reichstages allein zur Feststellung des Tatbestandes nicht ausreichte und daß zur Vermeidung einer Verdunkelungseigenschaft die Uebertragung der Ordnung im Hause an die Polizei erfolgen mußte. Der Ausschluß der Abgeordneten auf dreißig Tage wegen Verletzung der Ordnung des Hauses sei gemäß § 91 der Geschäftsordnung unbedingt geboten gewesen. Es sei jedoch unbedenklich, daß, wenn etwa der Präsident des Reichstages außerhalb des Sitzungssaales von einem Abgeordneten eine Ohrfeige erhalte, er nachher im Sitzungssaal demselben Abgeordneten das Wort erteile. Die Ordnungsbefugnisse des Präsidenten erstrecken sich auf das ganze Haus und nicht nur auf den Sitzungssaal. Die Fortsetzung der Reichstags-Sitzung sei ohne Rücksicht der heutigen Zwischenfälle nicht möglich. Er beabsichtige, die nächste Sitzung im Innenministerium mit dem Reichskriegsamt und nach Fühlungnahme mit der Reichsregierung fortzusetzen.

Der Nazi-Abgeordnete Fritsch erklärte den Ausschluß für unverständlich mit dem § 91 der Geschäftsordnung. Seine Freunde hätten sich mit vollem Recht der Ausweisung durch den Präsidenten nicht gefügt. Er verlange die Einberufung des Reichstages für Sonnabend. Auch müsse entschieden dem Urteil des Staatsgerichtshofes gegen den preussischen Landtag entgegen der bisherigen Praxis des Reichstages anerkannt werden, daß ein Drittel des Reichstages seine Einberufung verlangen könne.

Im Gegensatz zu Fritsch behauptete der Nazi-Abgeordnete Goering, daß es den ausgeschlossenen nationalsozialistischen Abgeordneten gar nicht möglich gewesen wäre, den Sitzungssaal zu betreten, weil sie nicht erkannt hätten, was sie tun sollten.

Außerordentlich scharf brandmarkte der Abgeordnete (Bayr. Vp.) diesen merkwürdigen Widerspruch zwischen Fritsch und Goering, der nur erklärlich sei, wenn man wisse, daß die Nationalsozialisten immer leugnen, wenn ihnen gegenüber etwas Unangenehmes wahrheitsgemäß festgestellt werde. Gegen eine Reue, wie sie in den Tatsächlichkeiten gegen Klotz vorgekommen sei, müsse das Parlament sich mit allen Mitteln schützen.

Bizepräsident Graf (Dnat.), der das Verhalten der nationalsozialistischen Abgeordneten bedauerte, machte ihnen zugleich den Vorwurf, sie hätten der Mehrheit den Vorwand geliefert, aus einer unangenehmen politischen Situation herauszukommen. Der § 91 aber sei nur während der Sitzung anwendbar und nicht für Vorgänge außerhalb des Sitzungssaals, vor allem aber auch nicht rückwirkend.

Die Vorwürfe gegen die Reichheitsparteien, aus politischen Gründen die Situation verschärft zu haben, wurden vom Bizepräsidenten Esser und dem Abgeordneten Dittmann (Soj.) auf das entschiedenste zurückgewiesen. Bei der Rede von Esser kam es zu heftigen Zwischenfällen mit Herrn Graf, die nur mühsam beigelegt werden konnten.

Allgemeine Empörung verursachte das Auftreten von Nazi-Straßer, der selbst unter dem Verdacht steht, sich an den Tatsächlichkeiten gegen Klotz beteiligt zu haben. Straßer erklärte in der bei ihm gewohnten zynischen Art, er habe absolutes Verständnis dafür, daß Klotz verprügelt wurde. Er habe das durchaus für richtig gehalten und lediglich seinen Freunden gesagt, es dürfte immer nur einer schlagen.

Er bedauere ausdrücklich und wiederholte diese Äußerung mehrfach, daß Klotz überhaupt noch lebe.

„Wir sind ganz zufrieden, daß ihm eine Gelfasch wurde.“ Wenn er noch einmal durch ihren Wandelgang gehe, könne er für nichts garantieren. Er habe gelernt, was die Machtstellung des Reichstagspräsidenten bedeute. Wenn sie in den Besitz dieser Machtstellung kämen, und das würde ja nicht mehr allzu lange dauern, dann würden sie den Reichstag nicht auf drei Monate, sondern auf drei Jahre vertagen.

Diese Äußerungen veranlaßten den Abgeordneten Dingeldey (Wp.) zu einer sehr scharfen Verurteilung. Sein Wort sei zwar genug, um das Verhalten des nationalsozialistischen Abgeordneten zu brandmarken. Er hätte gewünscht, die Fraktionsführung wäre von diesen Handlungen abgerückt. Um so mehr bedauere er, daß die Fraktionsführung durch Herrn Straßer diese Taten ausdrücklich gebilligt habe. Hatte eine andere Auffassung für die Zukunft in Aussicht zu stellen. Er habe zwar Zweifel, ob die Ausweisung gemäß der bisherigen Praxis bei der Handhabung des § 91 gerechtfertigt gewesen sei. Die Anordnungen des Präsidenten aber hätte man unbedingt Folge leisten müssen. Die Vertagung des Reichstages bis zum 6. Juni halte er nicht für gerechtfertigt.

Die Entwürfe der Nationalsozialisten und der Kommunisten, noch in dieser Woche oder am 19. Mai eine Sitzung des Reichstages anzuberaumen, wurden gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, der Kommunisten und der Deutschnationalen abgelehnt. Auf Antrag des Bizepräsidenten Esser wurde beschlossen, dem Präsidenten zu überlassen, nach Benehmen mit der Reichsregierung und im Einklang mit dem Reichskriegsamt die nächste Sitzung des Reichstages fortzusetzen. Präsident Lohbe erklärte, daß er den Reichstag wahrscheinlich am 6. Juni einberufen werde.

## Reichsbannermann freigegeben

Seins Ausschluß erwies sich als vergeblich, er ist heimkehr. Die Bundespräsidenten des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold tritt auf. Kameraden des Reichsbanners am Donnerstag nach fünf Monaten Freiheitsstrafe. Die Schwärze des Reichsbanners ist ein Zeichen der Kameradschaft mit dem Reichsbanner freigegeben und aus der Unterdrückung befreit. Das war beabsichtigt worden, bei den Kameraden des Reichsbanners Zusammenhalten in einem nationalsozialistischen Geist zu haben.

Das Verfahren gegen die Reichsbannermannen in der Angelegenheit des Reichsbanners ist ein Eingriff in die Freiheit. Man hat den Staatsanwalt in dem Verfahren gegen die Reichsbannermannen den Freispruch beantragt. Der Vorsitzende beschränkt in seiner Urteilsbegründung, es habe sich bis auf einige Unklarheiten die volle Schuldhaftigkeit der Angeklagten ergeben. Wenn sich das Reichsbanner gegen

habe, so sei das ganz offensichtlich notwendig gewesen; das Reichsbanner habe ja einen genehmigten Aufzug erhalten.

Die Maßnahmen, von denen der Vorsitzende spricht, ergeben sich daraus, daß das Reichsbanner in der Masse der Demonstranten vorhanden hat.

## Südamerika gegen USA.

Eine südamerikanische Föderation geplant. New York, 13. Mai. (Eigener Funkenbericht.)

Zwischen mehreren südamerikanischen Staaten sind derzeit Verhandlungen im Gange, um den Abschluß einer gemeinsamen Föderation gegen die Vereinigten Staaten herbeizuführen. Zwischen Peru und Chile konnte bereits eine Einigung erzielt werden. Der Beitritt Argentiniens und Mexikos zur Föderation wird für später erwartet. Die Abwehr Perus richtet sich besonders gegen die geplanten amerikanischen Kupferminen, durch die Zehntausende peruanischer Grubenarbeiter hinfällig gemacht wurden.

## Der fachliche Teil der Reichstags-Sitzung

Schuldenentlastungsgesetz und Prämienanleihe angenommen. Mißtrauensanträge abgelehnt. Berlin, 12. Mai. (Eigener Bericht.)

Auf der Tagesordnung der Reichstags-Sitzung vom Donnerstag steht zunächst die zweite Beratung des Gesetzes zur Entlastung der Reichsbeamten. Das Gesetz ändert die bisherigen Bestimmungen dahin, daß verheiratete weibliche Reichsbeamten von der vorgeschriebenen Dienstbeurteilung entlassen werden können, wenn das Auscheiden aus dienstlichen Gründen erforderlich ist und wenn die wirtschaftliche Versorgung der weiblichen Beamten nach der Höhe des Familieneinkommens dauernd gesichert erscheint. Die auf Grund des Gesetzes ersetzenden weiblichen Beamten erhalten Abfindungen, durch die die Versorgungsbezüge abgelehnt werden.

Abg. Dr. Winter (Soj.) erklärt, seine Freunde könnten dem Gesetz nur zustimmen, weil es im wesentlichen verbessert worden sei und weil die Verwaltung im Ausschluß Zusagen für eine soziale Handhabung der Bestimmungen gegeben habe.

Abg. Frau Dr. Bäumer (Staatsp.) tritt der Meinung entgegen, als sei jede verheiratete Beamtin ohne weiteres als Doppelbeamtin zu betrachten. In vielen Fällen sei die Verheiratung nur dadurch möglich geworden, daß beide Gatten ein Einkommen haben. Die Staatspartei könne dieser Vorlage nur deshalb zustimmen, weil sonst die Gefahr bestehe, daß weibliche Beamte überhaupt nicht mehr zur untüchtbaren Anstellung gebracht werden.

Das Gesetz wird in zweiter und gleich darauf auch in dritter Beratung mit 400 gegen 73 Stimmen der Kommunisten, alle mit der für verfassungsändernde Gesetze erforderlichen qualifizierten Mehrheit bei 13 Enthaltungen angenommen.

Anschließend folgen die Abstimmungen über das Schuldenentlastungsgesetz. Es ist der Staatsprämien-Anleihe-Ermächtigung für die Arbeitsbeschaffung enthält, wird in namentlicher Abstimmung mit 285 gegen 256 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. In der namentlichen Schuldenentlastung wird das Schuldenentlastungsgesetz mit 287 gegen 256 Stimmen endgültig angenommen.

Präsident Lohbe: Mir wird mitgeteilt, daß ein Journalist im Reichstag tätlich angegriffen worden ist. (Jurist der Natsoj.) Ich habe Anweisung gegeben, daß die Täter gleichgültig, ob es sich um Abgeordnete handelt oder nicht, durch die Kriminalpolizei ermittelt werden.

Nach dieser Mitteilung kommt es zu lärmenden Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Präsident Lohbe unterbricht die Sitzung für eine halbe Stunde.

Nach fast einstündiger Pause wird die Sitzung wieder eröffnet.

Vor der nun folgenden Abstimmung über die Mißtrauensanträge erklärt

Abg. Dr. Dingeldey (D. Vp.): Meine Fraktion wird dem generellen Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung ihre Zustimmung geben. In Konsequenz dieser Haltung werden wir auch den Mißtrauensanträgen gegen einzelne Minister zustimmen. Wir werden aber nicht dem Mißtrauensvotum zustimmen, das sich gegen den Außenminister im besonderen richtet, weil daraus der falsche Schluß gezogen werden könnte, als ständen wir nicht hinter den außenpolitischen Forderungen der Regierung. Dem Antrag auf Aufhebung der SA- und SS-Stimmen wird zu, wird er angenommen; so stimmen wir gegen die Auflösung des Reichsbanners.

Abg. Dr. Dreißheid (Soj.): Wir lehnen das generelle Mißtrauensvotum und die Mißtrauensanträge gegen einzelne Minister ab. Wir tun das, weil wir nicht durch den Sturz der Regierung einer Partei den Weg zur Macht öffnen wollen, die politisch und moralisch nicht die Voraussetzungen dafür erfüllt. Hieraus werden die Mißtrauensanträge der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten gegen das Gesamtministerium zur namentlichen Abstimmung gebracht. Die namentliche Abstimmung ergibt die Ablehnung des Mißtrauensantrags mit 287 gegen 257 Stimmen.

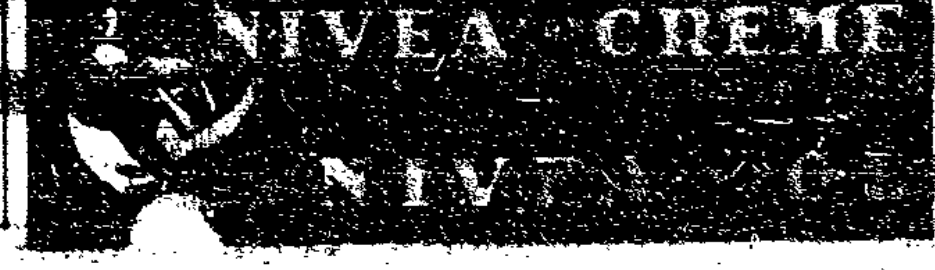
## Sachen gegen Senkung der Zinsfußsätze

Landtag beschließt Rückzugsmöglichkeit der Kürzung. Dresden, 12. Mai. (Eig. Draht.)

Der sächsische Landtag beschließt am Donnerstag die von der Regierung vorgekommene 10prozentige Kürzung der Zinsfußsätze rückgängig zu machen und die Regierung aufzufordern, die alten Sätze auszuführen zu lassen. Die Regierung hat dazu erklärt, daß ihr zur Durchführung dieses Beschlusses die notwendigen Mittel fehlen.

In einem weiteren Antrag ersucht der Landtag die Regierung, die Reichsregierung von dem einmütigen Entschluß des Landtages gegenüber der verfassungsmäßigen Behandlung der sächsischen Angelegenheiten zu unterrichten und bei der Reichsregierung mit scharfem Nachdruck die bestmögliche Zurechnung der erforderlichen Mittel zu verlangen. Ministerpräsident Schick hat dem Reichsminister inwieweit die Wünsche der sächsischen Regierung im einzelnen mitgeteilt.

## Sonnengebräunte Haut



## Der Reichstag wird das Maul verbunden

Handelskammer beschließt, dem Reichstag die Rechte im Reichstag zu verweigern. Berlin, 13. Mai. (Eig. Draht.)

Der Auswärtige Ausschuss sollte am Donnerstag nach Schluß der Reichstags-Sitzung zusammentreten, um Mitteilungen des Reichsministers über die außenpolitische Lage entgegenzunehmen. Da jedoch nur die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und die Kommunisten erschienen, mußte die Sitzung wegen Beschlussunfähigkeit aufgeschoben werden.

## Leon Blum über die Regierungfrage

Paris, 13. Mai. (Eig. Funkenbericht.)

Leon Blum beginnt heute im „Populaire“ eine Artikelserie, in der er die verschiedenen Lösungen, die nach den Wahlen für die Bildung einer neuen Regierung möglich sind, prüft und die Stellung der Sozialistischen Partei gegenüber diesen Lösungen auseinandersetzen will. Im ersten Artikel erklärt Leon Blum, daß, nachdem jetzt die Radikalen die stärkste Kammerfraktion bilden, der Präsident der Republik gezwungen sei, den Führer der Radikalen mit der Kabinettsbildung zu beauftragen. Herriot könne sich trotz aller Gerüchte, die in den letzten Tagen verbreitet gewesen seien, diesem Kufe nicht entziehen; denn Herriot verkörpert in den Augen des Landes die Partei, die er faktisch leitet. Es sei für ihn unmöglich, sich von seinem eigenen Siege freizumachen und die Fahne über die Befehlsbande anderer Hände zu übergeben, und schließlich habe Herriot auch nicht einen einzigen Augenblick daran gedacht.

## Das Begräbnis des Präsidenten Doumer

Grandiose Feier von ganz Paris. Paris, 12. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Frankreich hat dem ermordeten Präsidenten Doumer am Donnerstag-Vormittag ein grandioses und ergreifendes Begräbnis bereitet. Auf dem Wege, dem der Leichensarg vom Cluse zur Notre-Dame-Kathedrale und von dort nach dem Pantheon folgte, waren hunderttausende auf dem Wege. In der Umgegend des Pantheons war das Gebränge lebensgefährlich. Mehrmals wurde vor der Ankunft des Juges die Absperrlinie durchbrochen.

An der letzten Ergrüßung für Doumer beteiligten sich sämtliche Staaten der Welt durch besonders beauftragte Vertreter. Aus Belgien war König Albert erschienen. Der König von England war durch den Prinzen von Wales, der König von Spanien durch den Herzog von Asta, der König von Südafrika durch seinen Vizekönig, den Prinzen Paul, vertreten. Reichspräsident von Hindenburg hatte den Botschafter von Doehle mit seiner persönlichen Vertretung beauftragt, ebenso Präsident Hoover den Botschafter Edge. Mit unzähligen Kränzen bedeckte Wagen fuhren dem Leichensarg voraus. Unter den Kränzen bemerkte man den des Reichspräsidenten mit einer weißen Schleife und den der Reichsregierung mit einer schwarz-rot-goldenen Schleife.

Der Zug, dem Truppenabteilungen mit Kapellen vorausmarschierten, wurde durch eine große Abordnung des Bundes der Schriftsteller, die ehemalige Kriegsteilnehmer sind und in deren Mitte der Präsident die tödliche Kugel erhalten hat, eröffnet. Fast alle Häuser der Straßen, die der Zug passierte, trugen Flaggen- und Trauerkranz. Die öffentlichen Gebäude, besonders das Rathaus, waren mit schwarzen Draperien bedeckt.

In der Notre-Dame-Kathedrale fand die kirchliche Feier statt, die der Erzbischof von Paris leitete. Dann bewegte sich der Leichensarg zum Pantheon, unter dessen Säulenhalle ein riesiger Baldachin angebracht war. Unter ihm stand der Katafalk, in den der Sarg hineingebracht wurde. Zur Linken des Katafalks hatten die Familienangehörigen, zur Rechten der Präsident der Republik, die Vertreter der fremden Staatshäupter, das Präsidium des Senats und der Kammer, sowie die Mitglieder der Regierung Platz genommen. Abordnungen der Kriegsteilnehmerverbände mit ihren Fahnen zählten den Vorzug ein.

Die Trauerrede wurde von Ministerpräsident Lardieu gehalten, der sich vorher vor der Witwe Doumers und dem Sarge verneigte. Lardieu schilderte den Verdienst des als lebendige Abbild dessen, was die Demokratie ist und kann. Doumer sei ein leidenschaftlicher Patriot gewesen, er habe niemals die Populartät gesucht noch sich durch eine hysterische Rhetorik in den Vordergrund gedrängt. Den Abschluß der Feier bildete ein Paradezug sämtlicher Truppen der Pariser Garnison. Abends erfolgte dann im engsten Familiengruft an der Seite der im Kriege gefallenen Söhne Doumers.

## Neuer österreichischer Schritt beim Böhmerbund

Die „Reichspost“ meldet, daß der kürzlich angeführte Schritt der österreichischen Bundesregierung, wegen der Wirtschaftslage in Oesterreich bereits am 12. Mai durch ein Schreiben des Bundeskanzlers Dr. Buresch an den Generalsekretär des Böhmerbundes erfolgt ist.

In diesem Schreiben wurde ausgeführt, welche Anstrengungen Oesterreich unternommen habe, um die Empfehlungen des Finanzkomitees zu verwirklichen und betont, daß Oesterreich nunmehr am Rande seiner Kräfte angelangt sei. Eine sofortige Aktion des Böhmerbundesrates ist notwendig, da Oesterreich sonst zu Maßnahmen gezwungen sei, die die Beschaffung der lebensnotwendigen ausländischen Importe auch um den Preis sicherstellen, daß bisherige Verpflichtungen nicht weiter getragen werden.

Geißler findet, wie die „Reichspost“ meldet, ein lebhafter Gedankenaustausch zwischen Wien und Genf statt, der von englischer Seite eine erfreuliche Unterstützung finde. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß bereits nächste Woche eine Konferenz des Finanz- und Kontrollkomitees in Wien zusammentritt. Es habe den Anschein, daß etwaige außerordentliche Entscheidungen in gemeinsamen Einvernehmen getroffen werden.

## Wetterdienst

des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Friedrichsberg (Kontroll- und mit Quecksilber versehen)

Die Störungsformen SA und B wurden bei Gabelstern beobachtet. Die Wetter- und einzelne mehr geringe Meteorologische. Unter den Störungen fanden sich mehrere Störungen, und bei vorhergehenden Störungen wurden mit ein in der Beobachtung zur Auslösung einer Störung kommen. Nachfolgend ist der tägliche Stand und die Wetterbedingungen: Bei übermäßigen Winden mäßiges, stilles, kühl-aufhellendes, warmes Wetter, jedoch vereinzelt Gewitter. Nachfolgend für das nächste Wetter: Bei übermäßigen Winden mäßiges, warmes Wetter.

Table with weather data including temperature, wind, and other meteorological observations.



**STÄUBELTHEATER**  
 Freitag, 20 bis 22.30  
**Tosca**  
 Sonnabend, 20 bis gegen 23  
**Der Sigeunerbaron**  
 Sonntag, 14.30—17.45  
 (Ermäßigte Preise)  
**Die Blume von Hawaii**  
 20—22.30  
 In Neujahrsgenerierung  
**Die verkaufte Braut**

**LOPETHATER**  
 Freitag, 20.15—22.15  
**Der Mann mit den grauen Schläfen**  
 Sonnabend 20.15 (u. tägl.)  
 Zum 1. Male!  
**Marguerite: 3**  
 Multiple von Jith Schlotter

**ITALIENISCHES THEATER**  
 Freitag, 20.15—22.05  
 Zum 25. Male!  
 Freitag-Sonntag, 15.30  
**Der frühlige Weinberg**  
 Sonnabend 20.15 (u. tägl.)  
 Zum 1. Male!  
**Weiland im Paradies**  
 Sonntag von Arnold u. Best

**Fahrräder**  
 mit Freilauf 45,- an  
 schon von Mk. 13.50 Mk.  
 Bereifungen  
 Ersatz- u. Zubehörteile  
 zu billigsten Tagespreisen  
**Paul Eimier**  
 Adalbertstr. 26

**Primus-Palast**  
 Hubenstraße 10  
 Nur bis Montag  
**Ein Festtags-Programm**  
 voller Lachen und Fröhlichkeit!  
 Das Ufa-Tonlustspiel,  
 das alle bisherigen Erfolgskorde übertrifft!



**Der kleine Seitensprung**  
 Eine reizende, entzückende Tonfilm-Operette  
 voll überschäumender Lebenslust, Fröhlichkeit u. Humor  
 Hauptdarsteller:  
**Renate Müller / Hermann Thimig**  
**Otto Wallburg / Hans Grausewetter**  
 usw.  
 Außerdem:  
**Das große Tonfilm-Beiprogramm**  
**Ufa-Wechschaus** 9526  
 Täglich 1/2 5 Uhr  
 Erwerbslose wochentags halbe Preise!  
 1. und 2. Feiertag, nachmittags 3 Uhr:  
**Große Jugend-Vorstellung**  
 die große Wildwest-Sensation!

**WELTBÜHNE**  
 W. 4  
 So. 3  
 Letzte Vorst. 8 1/2 Uhr

**ASTORIA-PALAST**  
 Fürstengasse 7  
 W. 4  
 So. 3  
 Letzte Vorst. 8 1/2 Uhr

**Das Riesen-Fest-Programm**  
 (An beiden Feiertagen Beginn 3 Uhr)  
 Die so schnell zum Liebling des deutschen  
 Publikums gewordene, reizende  
**Martha Eggerth**  
 in ihrem lustigen Sonder-Tonfilm:  
**Eine Nacht im Grand-Hotel**  
 Ein lustiges Hotel-Abenteuer mit unzähligen,  
 zwerchhellerachüttelnden Situationen  
**Stummfilm-Beiprogramm**  
**WELTBÜHNE** | **ASTORIA-PALAST**  
 Mit vollem Orchester! | Der herrliche Romanfilm  
**Der Flüchtling von Florenz** | **Das heilige Schwalgen**  
 6 Akte | 7 Akte  
**Variété-Tonfilm**  
 Ein sensationelles Gastspiel  
**Hans Albers und Richard Tauber**  
 kopiert von **Ernst Weisser** dem  
 berühmten Kopisten prominenter Minister

ASTORIA-P.: **Willy Schneider**  
 Der singende Zimmermann

Alles was Sie brauchen an  
**Schuhbedarfsartikeln, Ledersohlen usw.**  
 Kaufen Sie am besten bei 1438  
**Walter Neuser, Neumarkt 21**

**Kofferapparate**  
 Einige Gelegenheitskaufe  
**Musik-Frank, Schmiedebücke 63**

**Schön • gut • billig!**



Großes mod. Frauen-  
 kleid in Waschmussel-  
 line bis zu den größten  
 Weiten . . . Stück 5,50

Dieses niedl. Damen-  
 kleidchen entzückend  
 bedruckt. Mussel-  
 line mit  
 Kunst-Charmeuse-  
 plüsch. Kr.-  
 Armelgarn. . . Stück 4,95

Dieser feine Damen-  
 mantel aus fein, hel-  
 l. Schelland, und anderen  
 Frühjahrsstoffen in  
 3 Ausführungen. In  
 Stück 19,50, 16,00 12,50

Reiz. prakt. Haus-,  
 Wander-, Trachten- u.  
 Sportkleid.  
 aus nur gutem schön.  
 leuchtendem, ge-  
 mustertem u. glattfar-  
 bigen Waschstoff  
 Hauptpreislagen:  
 145 195 245 375

Die schönst. mod. Waschkleider  
 jugendl. u. Frauen-  
 kleidchen. b. z. d. größt. Weite, nur  
 neueste schöne  
 Waschmussel-  
 line und Zwirn-  
 stoffe, mit  
 halb. und lang. Arm  
 Hauptpreislagen:  
 285 395 550

Die modernen Trägerkleider  
 aus reinwollenen Stoff,  
 mit verscheid.  
 ausgeführ. Büschen  
 aus Kunstseide,  
 Marocain u. anderen  
 schönen Stoffen  
 Hauptpreislagen:  
 730 950 1250 1650

Die große Marocain-Kleider  
 in den ap. festesten  
 Formen, wundervolle  
 Farben u. Muster mit  
 u. oh. Jackchen  
 halb. und lang. Arm  
 Hauptpreislagen:  
 1350 1650 1950 2450

Praktische Frauenmäntel  
 aus guten, modernen  
 Stoffen unter  
 anderem praktischer  
 herrensätziger  
 Covercoat  
 Hauptpreislagen:  
 950 1250 1650

Der größte Schlager!  
 Wunderw., marineblau,  
 aus pr. reiner Stoffen,  
 ganz in schwer.  
 Kunstseide gef., ganz  
 hervorragend gut  
 verarb., moderne Aermel-  
 reversform  
 Hauptpreislagen:  
 1750 1950 2200

Unsere beliebte Strohk-  
 kappe mit Blumen- und  
 Bandgarn. i. dunkl. . .  
 u. hellen Farb. . . St. 2,45

Flotte Bägeln mit  
 Blumen- u. Bandgarn.  
 in allen modernen  
 Farben . . . Stück 3,50

Sehr tolle Kleiderhut,  
 a. feine Oell. mit Blumen-  
 bündeln. At. abwaschbar.  
 i. Hochsommer-Farb.  
 a. w. dunkl. e. Farb. 4,50

3 Posten  
**Herren-Kickerbocker**  
 mod. gemustert Strapaaler-  
 stoff . Paar 5,90, 3,95 2,95

**Sport-, Wochenend-,  
 Herren-Hemden**  
 m. Kragen u. Kravatte ganz  
 besond. gut Qual. St. 3 95 2,95

**Zentral**  
 Theater - Wechschausstr. 50

Sie Donnerstag, den 19. Mai  
 Das grandiose Fest-Programm und Film-Ereignis!  
**BEN HUR**  
 mit **Ramon Novarro** 1500  
 Jetzt in **Tonfassung**  
 Ben Hur, der beste Film, der je geschaffen  
 wurde! 4 Millionen Dollars  
 Ben Hur beanspruchte für die Aufnahmen des  
 Wagenrennens und der Seeschlacht  
 allein 100.000 Dollar  
 Ben Hur müssen auch Sie gesehen haben  
 (Spezialvorstellung des Films 2 Stunden)

Auf der Bühne ein Weltakt-Variété-Programm:  
 1. Gerty Arndorf, Solotänzerin vom Hamburger  
 Stadttheater, 2. Marmex & Corley, die komischen  
 Zauberpantomimen vom „Wintergarten“ Berlin  
 Ufa-Wechschaus! Volles Orchester!  
 Wegen der außergewöhnlich. Länge des Programms  
 gefänderte Anfangszeiten: 4.00, 6.00 und 7.19 Uhr  
 Jugendliche haben Zutritt!

**BANK**  
**DER ARBEITER,**  
**ANGESTELLTEN**  
**UND BEAMTEN, A**



**Filiale Breslau**

**Pfingstsonnabend**  
**geschlossen!**  
 Am 3. Feiertag geöffnet  
 von 8.30—13 und 15.30—18 Uhr

**ATLANTIK**  
 Gräbischer Straße 74 Tel. 58508

Unser grandioses Festprogramm  
 welches Sie unbedingt schon wissen.  
**Käthe v. Nagy, Hans Albers**  
 in dem Ufa-Groß-Tonfilm  
**Der Sieger**  
 mit  
**Hans Grausewetter, Domgraf Faßbender**  
 Eine wirklich erregte Geschichte, voll Spannung  
 und Spannung. Die schmissigen Schlager. Die Liebe  
 mit Hindernissen machen den Film zu einem Erlebnis.  
 Ferner:  
 1. Liebe und Radio, 2. Geheimnisse  
 im Pflanzenleben, 3. Ufa-Tonwoche.  
 4. Auf der Bühne: Zwei Attraktionen  
**Dorcas & Gomp** Charles Oberly  
 Das Drahtseilwunder. Kunstspieler.  
 Anfangszeiten 4.50, 6.55, 9.00 Uhr.

**GARTENMÖBEL • LIEGESTÜHLE**  
**EISSCHRÄNKE**  
**Reier & Olowinsky**  
 BRESLAU I. HERRENSTRASSE 31

**Den Pfingstbraten**  
**BRUT von Land**

Schmalfleisch ohne . . . . . 70 u. 60 Pl.  
 Schweinefleisch mit Beilage . . . . . 45 Pl.  
 Schmalbraten mit Beilage . . . . . 55 Pl.  
 Schmalbraten ohne Knochen . . . . . 50 Pl.  
 Kalbfleisch . . . . . von 50—75 Pl.  
 Keule und Hiere . . . . . 75 Pl.  
 Kalbfleisch ohne . . . . . von 90—110 Pl.

Sämtliche Verzehrarten stehen preiswert  
 Kauft bei Land, Land ist billig  
 Fleischerei und Wurstwaren / Uckerstr. 18

**Helles Roggenbrot**  
 4 Pfund 56 Pf., liefert  
**Brotfabrik Silesia**  
 Friedrich-Wilhelm-Str. 51  
 Besten! Gut recht!

**Beste**  
**Backwaren**  
 aller Art  
 zu billigen  
 Preisen  
**Max Münzer**  
 Sonnenstraße 34.

**Lederjacken**  
 ab Fabrik zum Verkauf  
**24,-, 34,-, 44,- RM.**  
**Gebr. Tischler**  
 Neue Tschannenstr. 14 a (Ecke Eintr.)  
 Gartenstraße 37 (neben dem Konzerthaus)  
 in Anfertigung  
 einer Lederjacke 8 RM.  
 9527

**2-Zimmer-Einrichtung**  
 Schlafzimmer (voll. Möb.)  
 Speisezimmer (kant. Möb.)  
 Komplette Küche  
 Auch einzeln abzugeben  
**S. Brandt & Co.**  
 Gartenstraße 63, I. (neben Capitol).



**So geht das nicht weiter!**  
 Wir haben an der falschen Stelle gepirat,  
 unserer Konkurrenz die Taschen gefüllt.  
 Von morgen an erwidern unsere Angestellten  
 wieder in der neuen deutschen Volkswacht!

**Druckerei**  
**Volkswacht!**  
 (früher)  
 moderne Druckmaschinen  
 Breslau 2, Fürststr. 40

**Verleihsdienst**  
 Zuverlässiger  
**Maschinenarbeiter**  
 i. Dickenhofel, Abtrichter,  
 Spinnmaschine u. Band-  
 löse gefügt. In Folge  
 Konjunktur erhaltbar, werden  
 die alle vorzunehmenden  
 Arbeiten selbständig aus-  
 führen kann.  
**Georg Meier**  
 Bestenstraße 11, Breslau



Reizende Serpente  
 Anzüge. Inn. wie  
 Abbildung. Stellig.  
 Velveton-Hose,  
 weiß. Bluse u. Träg-  
 ohne Jacke u. Hut.  
 1. 2-6 Jahr. 2,05  
 für 2. 3. 4. 2,05  
 Steigerung 40 Pfg.

Sehr niedliche  
 Trägerkleidchen  
 aus mod. gemust.  
 Mussel- u. weiß.  
 Bluse und Schlei-  
 fe. 1. 5-14 Jahre 2,95  
 2. 5-14 Jahre St. 2,95  
 Steigerung 20 Pfg.

Entzückend gestrickt  
 Pullover m. d. belieb.  
 Pullover. genau u.  
 sch. u. Abb. in feinst  
 Pastellfarben  
 Stück 3,25 2,50

Reizend. gestrickt  
 Pullover m. d. belieb.  
 Pullover. genau u.  
 sch. u. Abb. in feinst  
 Pastellfarben  
 Stück 3,25 2,50

Marocainbluse  
 Pullover m. d. belieb.  
 Pullover. genau u.  
 sch. u. Abb. in feinst  
 Pastellfarben  
 Stück 4,95

**Messow**  
**Waldschmidt**



Breslauer Nachrichten

Spaltungstendenzen bei den Saplern

Die „Fadel“ ihrer Organisation vom Sapler-Partei-Vorstand unterjagt — Was man früher verurteilte, tut man heute selbst — Arbeiter was wollt ihr noch in dieser sich immer mehr auflösenden bedeutungslosen Seite?

Die Aufspaltung einer kleinen Gruppe von der Sozialdemokratie im vergangenen Jahre wurde bekanntlich von den von uns gegangenen Genossen mit dem Verbot ihrer Oppositionszeitung „Die Fadel“ begründet. Man konnte es nicht verstehen, daß in einer Zeit notwendiger Kräftezusammenfassung und größter Geschlossenheit, der Partei-Vorstand es nicht dulden konnte, wenn die Opposition in eigenen Organen die Politik der Partei dauernd herunterzieht. Man machte sich darum selbstständig und vegetierte, diskutierte, theoretisierte bis zu den Przewenwahlen, wo man plötzlich erwiderte, daß man kein Mandat in den Landtag bekam, aber doch immerhin einige Zehntausend Stimmen hatte. Diese „riesige Ziffer“ hat ein Teil der Berliner „Führer“ nicht zugeben lassen und schließlich schritt man dazu, einen neuen kleinen Laden aufzumachen. Und da es ja bekanntlich in Deutschland nicht geht, ohne daß die kleinste Vereinsgründung ihre eigene Zeitung hat, wurde am 1. Mai die „Generallinie“ herausgegeben. Das konnte nun wieder der Sapler Partei-Vorstand nicht dulden, zumal bei den noch nicht einmal zehntausend Berliner Wählern (wie wenig Mitglieder und Zeitungsläser mögen es nur sein) jeder Leser der „S.L.Z.“ ein fähbarer Verlust bedeutet. Man erinnerte sich noch dunkel der Maßnahmen, die notwendigerweise die seit dieser Zeit so viel geschmähte SPD. gegen die Opposition unternahm. Und so las man in der gestrigen Nummer ihres nur noch sechsseitigen Blättchens folgende Notiz:

Einkellung der „Generallinie“

Vom Partei-Vorstand wird uns mitgeteilt:

Einige Genossen der Berliner Organisation haben zum 1. Mai eine besondere Zeitung, „Die Generallinie“, herausgegeben. Um diese von den Genossen Rüd. Schaber usw. herausgegebene Zeitung hat eine Aussprache des Partei-Vorstandes mit den beteiligten Genossen stattgefunden, deren Ergebnis eine Erklärung der Herausgeber und Mitarbeiter der „Generallinie“ war, wonach diese die Zeitung einstellen und nicht weiter erscheinen lassen.

Der alte Größenwahnsinn, von dem, wie man aus nachfolgendem sieht, nicht nur Breslauer Sapler befallen sind, kommt zum Ausdruck, wenn man anschließend noch solche Sätze liest: „Trotz dieser Meinungsverschiedenheit in der SAP. ist unsere Partei vielleicht die geschlossenste, aktionsfähigste des deutschen Proletariats“ — „Die SAP., die um das Wiederaktionsfähigemachen der deutschen Arbeiterklasse kämpft, wird zur Durchführung ihres Willens die Aktionsfähigkeit der eigenen Partei täglich steigern.“ Solche schon im übelsten „Plattform“-deutsch der Kommunisten geschriebenen Sätze kann man nicht mehr kritisieren, sie sind so läppisch und lächerlich, daß nun bald kein Arbeiter mehr an die „Einigungsmission“ dieser sich immer mehr auflösenden Seite glaubt. Was nun an anderen Orten schon längst eine Angelegenheit von vorgestern ist, ist hier in Breslau aus besonderen örtlichen Umständen bisweilen noch erwähnenswert. Wie lange aber wird es noch dauern, bis auch der Breslauer Sapler die ganze Hoffnungslosigkeit dieses politisch völlig unbedeutenden Gruppchens erkannt haben wird. Daß diese sich einst so stolze antündigende Partei heute schon einen solchen Abstieg zu verzeichnen hat, haben selbst ihre schlimmsten Bestimften und unsere gläubigsten Optimisten nicht erwartet.

Note Falten laden ein

Pfingstmontag

Elterntag im Probezeltlager der Kinderfreunde

In den Pfingstfeiertagen finden sich die Arbeiterkinderfreunde Breslau wiederum in einem Probezeltlager in Johannisberg zusammen, um in fröhlicher, von sozialistischem Geiste getragener Gemeinschaft das Erlebnis der solidarischen Gemeinschaft zu erneuern, das Inhalt und Bestimmung der Kinderrepublik in der sozialistischen Erziehungsbewegung darstellt. Seit dem letzten Probelager dieser Art hat viel Ungemach die deutsche, insbesondere die Breslauer Arbeiterschaft betroffen, ziehen sich die Wolken der Kulturreaktion brohend zusammen, zerrig insbesondere bei den Kinderfreunden der ungeliebte zerfallende Spaltungsfreieit manch freundschaftliches Band, lähmt die Parteispaltung die Schlagkraft und Entwicklungsmöglichkeit einer Bewegung, deren Lebensfähigkeit nicht zuletzt von der Erkenntnis solidarischer Gemeinschaft und Zusammenschlusses abhängt.

Groß waren deshalb die Hemmnisse, schwer die Aufgaben für diejenigen, die es nach der Parteispaltung übernahmen, im Rahmen unverbrüchlicher Zusammengehörigkeit mit der großen politischen Organisation der Sozialdemokratie in Breslau — außerhalb sind solche Probleme erfreulicherweise kaum aufgetreten — die proletarische Erziehungsgemeinschaft der Kinderfreunde neu aufzubauen. Ungachtet aller Schwierigkeiten war der Erfolg über Erwarten groß. Die Krise der Bewegung durch die Spaltung ist heute überwunden und der sozialistische Erziehungsgedanke wieder auf dem Vormarsch.

Das Probezeltlager in Johannisberg — Amarsch — zumeist wird morgen bekanntgegeben — ist der Beweis hierfür, die Kinderfreunde bedürfen nicht nur der vielfach in erfreulichem Ausmaß gezeigten direkten Unterstützung durch die Parteigenossenschaft, sie benötigen auch die innere Anteilnahme aller organisierten Arbeiter, insbesondere der Eltern, und erwarten daher an zweiten Feiertag, dem Elternbesuchstag des Tages, der Besuch aller Arbeiterkinder und Parteigenossen, die sich für die proletarische Erziehung interessieren.

Milchpantfischereien ohne Ende

Wann werden endlich durchgreifende Maßnahmen gegen die immer weiter anwachsenden Milchbetrüger unternommen werden? — Der vierte Teil aller nach Breslau kommenden Milch ist verwässert oder verunreinigt

Schon mehrmals ist an dieser Stelle auf die Tatsache hingewiesen worden, daß die Milchpantfischer gute Zeiten haben, da sich aus den Monatsberichten der Breslauer Gewerbebehörde feststellen ließ, in wie großem Umfange dieses Gaunerhandwerk betrieben wird.

Die letzten Feststellungen der Gewerbebehörde zeigen aber eine derart ansteigende Artve, daß nunmehr unter allen Umständen Front gegen diese Betrüger gemacht werden muß, die Breslau mit Milch beliefern und dabei glauben, sich ihr Wasser von den Breslauern mit dem Milchpreis bezahlen lassen zu können.

Im Monat April wurden von der Gewerbebehörde 352 Milchproben zur chemischen Untersuchung angekauft.

von denen 63 wegen Verwässerung, 14 wegen zu geringem Fettgehalts und 11 wegen Verschmutzung beanstandet wurden. Diese minderwertige Milch ist von den Milchproduzenten in dem verwässerten oder verunreinigten Zustande bereits nach Breslau eingeführt worden.

Wenn von 352 Milchproben 88 als minderwertig beanstandet werden, dann heißt das mit anderen Worten, daß 25 Prozent aller nach Breslau kommenden Milch verwässert oder verunreinigt ist und daß mit jedem vierten Liter Milch, das in Breslau verkauft wird, irgend ein Milchproduzent einen ergaunerten Gewinn einheimt.

Die Gauner auf diese Art hat also in den letzten Monaten ganz außerordentlich zugenommen und man kann sich die wachsende Unternehmungslust dieser Betrüger nur damit erklären, daß keine der zuständigen Behörden einige entsprechende Exempel statuiert.

Die schändlichen Uebervorteilungen muten wie ein einziger Hohn auf fürchtbare Not an, die in Breslau besonders kraft in Erscheinung tritt. Man kann es ganz ruhig als Verbrechen bezeichnen, wenn sich die Produzenten eines der wichtigsten Nahrungsmittel des Nachwuchses in einer Zeit schimmigen Stens dazu berechtigen, die Milch mit Wasser zu vermanischen, um auf diesem Wege noch einen besonderen mühelosen Verdienst einzustreichen.

Die Gauner aber, die sich auf diese Art bereichern, sind die-

selben Leute, die draußen in den Dörfern deutschnationale Whalen oder Hittlerische Argumente vom Stapel lassen und Land auf, laudabih: Geshrei erheben: „Gemeinnut geht vor Eignut!“

Wirklich ein schöner Gemeinnut, wenn die Breslauer, die 1000 Liter Wasser von ihrem Wasserwerk für 30 Pfennig beziehen können, irgend einem Junker das einzelne Liter Wasser mit dem zurzeit üblichen Milchpreise von 22 Pfennig bezahlen müssen. Da bringt der Kubikmeter Wasser immerhin den schönen Baken von 220 Mark.

Es wird an der Zeit, daß diesem schändlichen Betrug an der Breslauer Bevölkerung auf dem schnellsten Wege mit allen Mitteln ganz energisch entgegengetreten wird. In die Polizeibehörden muß das dringende Ersuchen gerichtet werden, in Zukunft nicht nur durch die Probenentnahme festzustellen, daß die Milch verwässert ist, sondern daß auch die Herkunft jeder Wassermilch festgestellt und der Produzent und Volksbetrüger zur Anzeige gebracht wird. Wenn die bisherige Lauheit in dieser Beziehung nicht endgültig abgebrochen wird, dann kommt es nämlich noch dahin, daß überhaupt keine teulle Milch mehr nach Breslau kommt.

Den Meinen Bäudler oder den Straßenhändler, der seine Früchte im Korb oder im Wagen offen anpreist, den verliert man hier und da zu schätzen, weil er seine Waren angeblich nicht vor Verunreinigung durch Straßenstaub schützt, obwohl jeder Käufer diese Früchte vor dem Genuß abwäscht oder schält.

Die Betrüger aber, die den vierten Teil der in Breslau verbrauchten Milch mit Wasser verdünnen, die werden durch eine unerklärliche Langmut der Behörden in ihrer Unternehmungslust noch angereizt und das arme Volk, das zum großen Teil von armeneligen Unterstufungen sein Leben fristen muß, ist gut genug, seine Hungerpennie für verälschte Milch hergeben zu müssen. Seine Hungerpennie tendenz tut hier not. Die Behörden haben endlich allen Anlaß, die Betrüger in die Gefängnisse zu stecken, die auf der einen Seite nationalistische Whalen von sich geben und über die Entpöflerung zetern, während sie auf der anderen Seite aus Profitgier das Hauptnahrungsmittel für den Nachwuchs fälschen, um ihre Abnehmer zu übervorteilen.

Vom Schlachtfeld der Arbeit

Schwerer Unfall bei Linke-Hofmann.

Im Betriebe der Linke-Hofmann-Werke ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Der 52jährige Kermacher Hofmann aus der Märkischestraße 96/98 der schon viele Jahre im Werk tätig ist, wurde von einer herabstürzenden etwa 15 Zentner schweren Balancierlast eines Kranes getroffen und am Kopf schwer verletzt. Der Verunglückte mußte sofort in das Allerheiligen-Hospital eingeliefert werden, wo festgestellt wurde, daß Hofmann wahrscheinlich einen Schädelbruch erlitten hat. Der Unfall wird noch dadurch ganz besonders tragisch, daß Hofmann am heutigen Tage entlassen werden sollte.

Wenn Rutscher alkoholisiert sind

Auf der Kreuzung Augustastrasse-Kaiser-Wilhelm-Straße fuhr gestern mittag ein Händler aus Zoblendorf mit seinem einspannigen Pferdegeschwanz gegen einen Straßenbahnzug der Linie 12, dessen Scheiben zertrümmert wurden. Das Pferd schaute nach dem Zusammenstoß und rannte die Kaiser-Wilhelm-Straße entlang, bis der Wagen gegen ein am Bordstein stehendes Personenauto prallte. Da der Rutscher und sein Begleiter betrunken waren, mußte das Fuhrwerk sichergestellt werden, bis die beiden wieder nüchtern geworden waren.

Von einem Krankenauto überfahren

In der Schweidnitzer Straße stürzte gestern nachmittag der dort mit seinem Fahrrad entlang fahrende Schüler Peter S. vom Lehdamm in dem Augenblick auf das Pflaster, als dicht hinter ihm ein Krankenwagen der Reichswehr in der gleichen Richtung fuhr. Der Führer konnte einen Unfall nicht mehr vermeiden und der Junge wurde überfahren. Mit einer Gehirnerschütterung, einem Oberarmbruch und Hautabschürfungen mußte er sofort in das Allerheiligen-Hospital eingeliefert werden.

Gemütliche Gäste

In einer Gaststätte in der Gräbischer Straße erschienen gestern nachmittag 3 Männer, die sich sehr schnell als besonders liebenswürdige Gäste entpuppten und einen Herbeiruf des Ueberraschungsmoments notwendig machten.

Einer der schon betrunken Ankommenden stürzte sich nämlich gleich an den Schanktisch, ergriff eine volle Kognakflasche, leckte sie an die Lippen und trank den Inhalt, ohne auch nur einmal abzusehen, aus. Inzwischen begannen seine beiden Freunde eine Prügelei mit den anderen Gästen und es blieb dem Wirt nichts anderes übrig, als die Polizei herbeizurufen. Die Beamten stellten die Personalien der beiden Prügler fest, den inzwischen sinnlos betrunken gewordenen Glanzenaustreifer mußten sie aber mitnehmen und im Polizeigefängnis mußte dann sogar ein Polizeiarzt zu Hilfe geholt werden, weil sich Alkoholvergiftungs-Erscheinungen bemerkbar machten.

Wegen Hausfriedensbruchs, groben Unzugs und Zerschmetterten werden sich die drei gemütlichen Gäste vor dem Strafrichter wiedersehen.

Die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung findet am Montag, dem 23. April, 16 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht die Aussprache über den Haushaltsplan.

10 Jahre Roseidonbad

Eröffnung Pfingstsonntag

Anschwimmen nachmittags 4 Uhr

10 Jahre sind vergangen, seit die Breslauer Arbeiter-Schwimmer daran gingen, in Wilschelsruh, im Flußkanal an der Nakonzbrücke, ihr eigenes Bad zu errichten. Jahr für Jahr sind Verbesserungen und Erweiterungen vorgenommen worden, die den Aufenthalt immer angenehmer gemacht haben. Trotz der schwierigen Lage sind auch dieses Jahr wieder bedeutende Verbesserungen und Erweiterungen durchgeführt worden. Vor allem ist, mit dankenswerter Mithilfe des Breslauer Schwimmvereins eine Bepflanzung des ganzen Deiches zwischen Nakonz- und Hindenburgbrücke erfolgt. Besonders vorteilhaft wirkt der Zugangsweg zum Bade. Auch innerhalb der Badeanlagen ist durch Pflanzung von Bäumen, durch Anlegen von Beton-Verbindungswegen, zur Verbesserung und Annehmlichkeit georgt. Für die reibungslose Erteilung von Schwimmunterricht ist ein neuer Baderoch geschaffen worden. Der Verein erwartet, daß alle freiorганиisierten Arbeiter, Angestellten und Beamten mehr noch als bisher unser Eigenunternehmens werden mögen.

Unser Baderpreise sind denen der gleichwertigen städtischen Bäder angepaßt. Für die Mitglieder der Gewerkschaften usw. haben wir auch dieses Jahr wieder einen verbilligten Vorverkauf eingerichtet, von dem wir bitten regen Gebrauch zu machen. Die Baderkarte kostet im Vorverkauf 15 Pf. Für die Jugendorganisationen geben wir Vorverkaufstarten zu 10 Pf. heraus. Der Schwimmunterricht ist ebenfalls außerordentlich billig. Am Pfingstsonntag wird das Bad eröffnet. Nachmittags 4 Uhr veranstaltet die Abteilung Nord der Freien Schwimmer ihr Anschwimmen. Hierzu ist der Eintritt frei. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Städtische Bank zu Breslau für 1931

Der vorliegende Geschäftsbericht hebt hervor, daß die Städtische Bank in der Julitriebe keinen besonderen Ansturm auszuhalten hatte und daß sich ihre Liquidität als ausreichend erwiesen hat. Der allgemeinen Wirtschaftslage entsprechend werden am Jahresabschluss in durchgreifender Weise Abschreibungen und Rückstellungen vorgenommen, zu denen das bisherige Kapital und die ausgewiesenen Rücklagen in Höhe von 1,368 Millionen Reichsmark verwendet worden sind. Mit Genehmigung des Magistrats ist gleichzeitig das Betriebskapital wieder mit 2 Millionen Reichsmark, ein Reservefonds mit 500 000 RM. und eine besondere Krienerücklage mit 500 000 RM. neu gebildet worden. Der Betrieb hat im Berichtsjahre durch die Umstellung nach dem Hochhaus am Ring und die Betriebsverbindung mit der Städtischen Sparkasse entscheidende Veränderungen gebracht und durch Uebnahme des Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehrs sowie des Effektengeschäftes der Sparkasse eine bedeutende Erweiterung erfahren. Durch Uebnahme des Kasienverkehrs der früheren Stadthauptkasse ist die Zusammenfassung des städtischen Geldverkehrs gefördert worden. Bei einer Bilanzsumme von 23,78 Millionen Reichsmark und einem Jahresumsatz von 568 Millionen Reichsmark wird ein mäßiger Ueberfluß von 24 275,24 RM. ausgewiesen und auf neue Rechnung vorgetragen. In der geschäftlichen Entwicklung stellt der Bericht bei dem anhaltenden wirtschaftlichen Tiefstande fest, daß weiterhin äußerste Vorsicht in der Geschäftshandhabung und möglichste Liquidität angestrebt werden.

Neupflasterungen in Breslau

Die städtische Tiefbauverwaltung hat in der laufenden Woche folgende größere Neupflasterungen in Angriff genommen: Der Offenstraße zwischen Münsterberger und Strehlener Straße und der Hundsfelder Straße von 5,5 Kilometer bis zum Eisenbahnübergang bei 6,2 Kilometer. Ferner ist als Kostandsarbeit mit dem Neubau der Wilhelmshafener Straße von der Grimmstraße bis zum Sternfalter Weg begonnen und die Umpflasterung des Ohlauer Stadtgrabens in Verlängerung der Paradiesstraße in die Wege geleitet worden.

Kassenfluß der Arbeiterbank am Pfingstsonntag

Die Kassen und Schalter der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.G., Breslau, Margaretenstraße 17, Gewerkschaftshaus, sind am Pfingstsonntag genau so wie diejenigen aller anderen Banken und Sparkassen vollständig geschlossen. Am 2. Feiertag sind die regulären Kassenkunden von 8½ bis 13 und von 15½ bis 18 Uhr.



Mühlen Franck

macht jedes Kaffegetränk billiger! Probieren Sie einmal damit Sie sich davon überzeugen, daß selbst der dünnste Kaffee durch die gute Kaffeewürze Mühlen Franck herzhafter, wohlschmeckender und billiger wird.











# Proleten-Wochenprogramm

Hallo, Hallo — hier spricht Berlin — hier spricht Paris!

## Eine bezaubernde Alpenreise-Symphonie der Berge

Wer zu den Pfingstfeiertagen in Breslaus Mauern weilen muß, dem bietet das Festprogramm des Proleten, Sobitzstraße 20, eine angenehme, billige Feiertagsunterhaltung.

Hallo — Hallo, hier spricht Berlin, hier spricht Paris! — Das ist ein besonderer Festteil im Feiertagsprogramm. In Berlin auf dem Fernamt ein Telephonist, in Paris auf dem Fernamt eine Telephonistin. Zwischen den Dienstgesprächen entspinnt sich eine kleine Liebe. Eine Urlaubsreise des jungen Deutschen nach Paris soll die ersehnte Begegnung bringen. Doch durch eine Reihe von Tücken und Mißverständnissen verfehlt sich das Rendezvous um einen Tag und es wird Plag für die Intriguen. Und nun legt der Film in Handlung und Schwund ein. Das Vergnügen des zweiten Weltstädte Berlin und Paris bilden den lebendigen Hintergrund für die nun folgenden amüsanten Geschehnisse. Gehet hin und laßt euch mitreißen.

Auf der Proleten-Bühne wird ein Elite-Akt: „Chil und Chail“ die hervorragenden Equilibristen gezeigt. Die Wochenchau mit den neuesten aktuellsten Bildern aus aller Welt ist auch nicht zu verpassen.

Das Festprogramm ist jedoch für die Jugend verboten. Dafür findet am 1. und 2. Pfingstfeiertag um 1/3 Uhr die Sonderveranstaltungen für unsere Jugend statt. Als Festprogramm wird der Spielfilm: „Symphonie der Berge“ und Sat und Satation als blinde Passagiere gezeigt. Der Eintritt zu diesen Veranstaltungen ist 20 und 30 Pfennige. Alles Nähere aus den Inseraten.

### Silberhochzeit

Feiern heute Genosse Wilhelm Pfeiffer, Düppelstraße 1, und seine Ehefrau Bertha geb. Geier. Genosse Pfeiffer ist langjähriges Gewerkschaftsmitglied und langjähriger Leiter der „Bolschewist“. Wir gratulieren!

### Veranstaltungen dem Verkehrsverein melden!

Der Verkehrsverein, Breslau 2, Gartenstraße 96, Fernsprecher 52421, bittet, ihm alle für Juni d. J. feststehenden besonderen Veranstaltungen: Ausstellungen, Konzerte, Les- und Vortragsabende, Vorträge, gesellschaftliche Veranstaltungen, sportliche Veranstaltungen u. a. zur Veröffentlichung in der nächsten Monatsliste spätestens bis 20. Mai d. J. bekanntzugeben. Die Aufnahme erfolgt kostenlos.

## Arbeiter-Sport

### Der jährliche Kreismeister in Breslau

Eines der besten Spiele der Feiertage kommt am ersten Feiertag in Maria-Höfen zum Austrag. Sturm hat sich den Kreismeister zu einem Spiel verpflichtet. Eise liegt zur Zeit in den Rundenpielen des dritten Bezirks wieder an der Spitze und befindet sich in ausgeglichener Form. Sturm ist gleichfalls Spitzenführer der dritten Gruppe und gilt mit Recht als einer der besten Mannschaften. Ein großes Spiel ist also bestimmt zu erwarten. Der Kampf beginnt um 17 Uhr auf dem Sturmplatz in Maria-Höfen. Die Eintrittspreise sind äußerst niedrig, so daß ein Rollenbesuch zu erwarten ist.

1. Bezirk, 14. Kreis. Bezirksratsmitglieder zu einer wichtigen Besprechung heute Freitag, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

### Arbeiter-Sport-Kartell Breslau e. V.

Jugendtreffen Obernigk. Schlafdecke, Schüssel und Köffel nicht vergessen. Essen mit Fleisch kostet 20 Pf. Obsteite der einzelnen Gruppen Sonntag früh 9 Uhr im „Deutschen Haus“ zu einer kurzen Besprechung. Essl. Auskunft noch Freitag von 20 Uhr an im Gewerkschaftshaus. Mitwirkende der Abendveranstaltung (Sprechchor und Tischschwinger) letzte Probe 19.30 Uhr, Freitag, Pflanzler Turnhalle.

Arbeiter-Sportkartell Breslau e. V. Das Büro ist am Pfingstsonnabend sowie dritten Pfingstfeiertag geschlossen.

### Freie Turnerschaft Breslau e. V.

Freie Turnerschaft, 7. Männer- und Jugendabteilung. Alle Obernigkfahrer Jahrgeld Freitag auf der Turnhalle abliefern. Bahnfahrer Sonnabend, 19.30 Uhr, Pöpelwitzer Bahnhof. Radfahrer 17.30 Uhr am Westpark.

4. Männer- und 2. Frauen-Abteilung F. T. V. Jugend! Freitag, den 13. Mai, alles zum Sprechchor üben. Sonnabend, Obernigkfahrer 20 Uhr am Orlent.

6. Männer-, 2. Frauen-Abteilung F. T. V. Pfingstfahrer Treffpunkt 19.30 Uhr bei Wilmann. Abflug, Baufeine für die Kinderabteilungen der Kartellvereine! Alle Kinderleiter holen sich am Pfingstsonnabend in der Zeit von 10—12 Uhr im Kartellbüro die Baufeine ab.

### Wasserport

Freie Kanuvereinigung Breslau e. V. Unsere Pfingstfahrt findet nach dem Zeltlager See statt. Die erste Gruppe fährt Sonnabend 12 Uhr und die zweite 16 Uhr vom Bootshaus ab.

### Gesellschaftsspiele im Handball

18.00 Uhr: 1925 II — 8. Abt. II; Bräudenaue; Frank.  
25. 5. 1932  
9.00 Uhr: 4. Abt. II — 12. Abt. II; Rohemise; Lorenz.  
10.10 Uhr: 4. Abt. I — Wrattslawia I; Rohemise; Weinert.  
16.00 Uhr: Dtsch.-Lissa II — 1925 IV; Dtsch.-Lissa; Strebla.  
17.10 Uhr: Dtsch.-Lissa I — 1925 II; Dtsch.-Lissa; Klose IV.  
16.00 Uhr: Stabelwitz II — 1925 III; Stabelwitz; Steiner.  
17.10 Uhr: Stabelwitz I — 1925 I; Stabelwitz; Sänge.  
16.30 Uhr: 12. Abt. I — Sil.-Rid. II; Stadion; Rudnik.  
16.10 Uhr: Sil.-Rid. III — 6. Abt. III; Stadion; Galisch.  
17.20 Uhr: Sil.-Rid. I — 6. Abt. I; Stadion; Staech.  
25. 5. 1932  
18.00 Uhr: 8. Abt. I — 2. Abt. I; Heilmutwiese; Gasse.  
20. 5. 1932  
10.00 Uhr: Sil.-Rid. II — Wrattslawia I; Stadion; Tshapp.

### Fußballerienpiele für den 22. Mai

8.30 Uhr: 1. Abt. I — 5. Abt. II; Platz I; Schiedsr. 1925.  
8.30 Uhr: 5. Abt. I — 1. Abt. II; Platz I; Schiedsr. 9. Abt.  
6.30 Uhr: 7. Abt. I — 7. Abt. Jug.; Platz III; Schiedsr. 5. Abt.  
9.20 Uhr: 9. Abt. II — 1925 I; Platz I; Schiedsr. 7. Abt.  
9.20 Uhr: 7. Abt. I — 1925 I; Platz II; Schiedsr. 5. Abt.  
9.20 Uhr: 5. Abt. II — 7. Abt. Jug.; Pl. III; Schiedsr. 1. Abt.  
10.10 Uhr: 5. Abt. I — 9. Abt. I; Platz I; Schiedsr. 7. Abt.  
10.10 Uhr: 9. Abt. II — 1. Abt. II; Platz II; Schiedsr. 1925.  
10.10 Uhr: 1. Abt. I — 7. Abt. Jug.; Platz III; Schiedsr. 9. Abt.  
11.00 Uhr: 1925 — 5. Abt. II; Platz I; Schiedsr. 1. Abt.  
11.00 Uhr: 5. Abt. I — 9. Abt. II; Platz II; Schiedsr. 7. Abt.  
11.00 Uhr: 1. Abt. II — 9. Abt. I; Platz III; Schiedsr. 5. Abt.

Die Spiele finden im Stadion, Pflanzbau haben: 7. Abteilung, 1. Abteilung, 9. Abteilung, je ein Feld. Die Abteilungen und Vereine haben dafür Sorge zu tragen, daß die Schiedsrichter in genügender Zahl zur Stelle sind.

Sandell - Bezirksstelauswahl. Kreismeisterschaftsspiel am 22. Mai in Gorki. Es ist geplant, mit einem Autobus nach dort zu fahren. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 7,40 Mark. Interessenten melden Dienstag, 20 Uhr, beim Genossen Jüttner, im Stelauswahl.

### Berichtigungen im Handball

16. Mai 1932:  
Wohbern I — Südost I fällt aus.  
22. Mai 1932:  
9.30: Sil.-Riders III — 6. Abt. III; Stadion; Schiedsr. derselbe.  
10.40: Sil.-Riders II — 12. Abt. II; Stadion; Schiedsr. derselbe.  
16.00: 9. Abteilung I — Stelwa-Riders I; Gaudau; Reichert I.  
Stelwa-Riders I — 6. Abteilung I fällt aus.  
15. Mai 1932:  
10.00: Stabelwitz II. Sch. — 11. Abt. II. Sch.; Stabelwitz; Verein.  
11.00: Stabelwitz I. Sch. — 11. Abt. I. Sch.; Stabelwitz; Verein.  
Bezirksstelauswahl. Handball. Bis zur Begleichung der Bezirksrechnung haben die freien Schwimmer Spielverbot. Dienstag, den 17. Mai: Spielerbüchse.

### Fußballvorkampf für den 1. Pfingstfeiertag

Soweit nicht anders angegeben, beginnen die Spiele um 17 Uhr. Sturm — Ute-Hindenburg in Maria-Höfen. Dieses Spiel wird den erwarteten Großkampf bringen. Beide Mannschaften kämpfen bis zum Schlupf. Eine Voraussage über den wahrscheinlichen Sieger ist unmöglich. — Falke — Teise Sportfreunde-Waldenburg. Der Kreismeister erscheint aber immer noch so stark, daß Dels kaum zu einem Siege kommen sollte. — Hundfeld — Schwarz-Rot-Brieg um 16.30 Uhr in Hundfeld. Die überaus kampffreudigen Hundfelder dürften zu einem knappen Siege kommen. — 1928 — Wader in Goldschmieden. Es wäre keine Ueberraschung, wenn die eifrigeren 1928er Wader eine Abfuhr erteilen. — Einigkeit — Einheit in Grob-Rohbern. Ein offenes Spiel, in welchem der Sieger noch nicht Einigkeit heißt, ist zu erwarten. — Union — S.L.B. in Deutsch-Lissa. Eine Voraussage ist sehr schwer. Nach Kampf sollte Union einen knappen Sieg erringen. — Dswik — Wrattslawia in Dswik. Vergleich man die letzten Resultate dieser Mannschaften, dann muß man Dswik die größeren Aussichten auf Sieg einräumen.

Klemanna — W.N. in Kanjara. Tritt W.N. in voller Begehung an, dann ist ein Sieg nicht zu zweifeln. Diana — Lanich in Heise um 16 Uhr. Die besseren Stürmerleistungen Dianas werden für den Erfolg ausschlaggebend sein. Eintracht — Rosenthal in Waffelw. Obwohl das Spiel auf dem Eintrachtplatz stattfindet, wird Rosenthal zum Siege kommen. Trebnitz — 1930 in Trebnitz. 1930 muß in härtester Begehung antreten, wenn es gegen die überaus gefährlichen Trebnitzer bestehen will. Herranz — Wolan in Herranz. Nur die bessere Gesamtleistung der Herranzler könnte den Ausschlag geben. Stern — Tasmania in Gröben. Hier heißt der Sieger Stern. Südost — F.S. in Altkendorf. Nach abwechslungsreichem Kampf wird Südost einen weiteren Erfolg einbringen. Rantz — Roberwiz um 15.30 Uhr in Rantz. Die Roberwitzer können die Besseren zu sein, so daß ihr Sieg erwartet wird. Herold — Rapid in Sacras. Da Herold überaus kampffreudig ist, steht der Sieg für Rapid noch nicht fest. Adler — Sorawitz in Sorawitz. Man erwartet Adler als Sieger. Al-Bergel in Berakad' um 16 Uhr in Al-Bergel. Al-Bergel muß die beste Kampfleistung zeigen, wenn es gegen Berakad' gewinnen will.

Verhandlungs-Aussch. Verhandlungen für den 23. Mai, 20 Uhr. Bezirksvertreter Union und Freie Sportfreunde, dazu beide Spieler für das Spiel am 8. Mai. Schiri Batsch (Südost). Die Genossen Hans Pfeiffer, Berthold Weimann, Max Seidel (Freie Sportfreunde). Zeugen stellen die Vereine selbst. 21 Uhr: Bezirksvertreter Union und Freie Sportfreunde. Dazu beide Spieler für das Spiel am 8. Mai. Schiri Gensch (Einigkeit). Die Genossen Ueberhär und Proquite (Waffel), Gause und Altman (Waffel). Zeugen stellen die Vereine selbst. 22 Uhr: Robert Krusch (Hundfeld), Schiri Lukas (1925). 22.30 Uhr: Fritz Bunt (Kamallen), Schiri Gurt (Wormitz). Zu den Verhandlungen am 23. Mai der gesamte Verhandlungs-Aussch. und die Bezirksleitung. Die geladenen Genossen Pässe mitbringen.

Berichterstattung. Die Berichterstattung über den Pfingstsport findet nur am 2. Feiertag statt. Das Büro des Arbeiter-Sportkartells ist von 19 bis 20 Uhr geöffnet.

Freie Turnerschaft Breslau-Deutsch-Lissa. An alle Teilnehmer des Bezirks-Jugendtreffens in Obernigk: Sonntag, den 15. Mai (1. Feiertag). 4 Uhr morgens Sammeln am Turnhallenplatz. Abfahrt 4.30 Uhr.

Touristenverein „Die Naturfreunde“ Ortsgruppe Breslau. Unsere Jugendwanderung am 1. Feiertag beginnt nicht wie irrtümlich angegeben, 6.30 Uhr, in Deutsch-Lissa, sondern 6.30 Uhr mit dem Autobus ab Flughafen nach Deutsch-Lissa. Abfahrt aber pünktlich.

Jugendgruppe: Peisterwiz-Wanderer Sonnabend 12 Uhr Abmarsch nach Peisterwiz. Bahnfahrer 20 Uhr ab B.L. Hof Schmiede. Radfahrer 19.30 Uhr ab „Lehter Heller“. Sonntag früh 5 Uhr ab Königsplatz. — Wartensberg-Fahrer Sonntag früh 4 Uhr an der Hindenburgbrücke.

Tanzgruppe: Wir tanzen von nun an regelmäßig Sonnabend von 20—22 Uhr in der Turnhalle Rosenstraße 2. Euch die 5 Aderkreunde sind hierzu eingeladen. Es beginnt ein neuer Unterrichtsgang.

Breslauer Haus. Während der Pfingstferien vom 14. bis 22. Mai dauernd geöffnet.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer Breslau. 15. und 16. Mai: Bezirkswanderfahrt nach dem Glaser Bergland Treffpunkt der Bahnfahrer am ersten Feiertag, früh 5 Uhr, in Breslau am Hauptbahnhof, Westeingang. (Sonntagsfahrkarte bis Kamenz lösen.) Teilnehmer, welche mit dem Rade die ganze Tour unternehmen, müssen am ersten Feiertag, früh 7 Uhr, am Bahnhof Kamenz erscheinen, alsdann geschlossene Weiterfahrt nach Reichenstein-Landeb. Am zweiten Feiertag geht die Tour nach Glaz. Bundesmitglieder, welche die Pfingsttour nicht mitmachen, fahren am zweiten Feiertag nach der Weidmündung. Start 13.30 Uhr am Oertorbahnhof.

Kraftfahrerabteilung. Pfingsttour nach dem Riejengebirge, Start am ersten Feiertag, früh 5 Uhr, an der Schießenden Funtstunde. Fahrtleiter Genosse Jany. Am zweiten Feiertag: Kammwanderung. Bundesmitglieder, welche keine Fahrt nicht mitmachen, fahren am ersten Feiertag nach Smortawe, Start 13 Uhr Endstation der Straßenbahn, Döner Straße. Fahrordnung: In Gruppen. Am zweiten Feiertag nach den Dönerger Sitten, Start 13 Uhr Trebnitzer Platz. Fahrordnung: in Gruppen.

Jugendabteilung. Wir nehmen am Jugendtreffen in Silberberg teil. Start am Pfingstsonnabend, 16 und 18 Uhr am Reichspräsidentenplatz. Am zweiten Feiertag: Wanderung nach der Hohen Eule. Am dritten Feiertag: Heimfahrt.

Kulturvereine. Gruppe Freie Arbeiter. Die Teilnehmer für die Pfingstfahrt nach Waldenburg-Fürstentener Grund treffen sich am ersten Feiertag, früh 5 Uhr, am Blücherplatz. Dessen sind mitzubringen. Es können sich noch einige Mitglieder sowie Gäste anschließen, die Fahrtkosten betragen 2,50 Mark und sind zwecks Werbung und Eingahlung bis Sonnabend an Genossen Proquite, hier, Waldstraße 21, zu richten. Am Sonnabend findet kein Hallenbetrieb statt. Unser Geländebetrieb ist eröffnet, und erludigen die Mitglieder, weitere Ankündigungen in unserer Presse zu beachten.

Freie Esperanto-Vereinigung Breslau. 17. Mai, um 20 Uhr, im Radioheim, Paradiesstraße 17, Uebungsabend. 19. Mai, um 22.30 Uhr, Rundfunk-Vortrag des Genossen Treutler. 21. Mai, um 17 Uhr, Bestätigung des Flughafens. Eintritt für Erwerbslose frei, Beschäftigte 30 Pf. Gäste willkommen.

Geschäftliches. Doch „Hohe Klasse“ — So eine Zeitung! Besonders vor hohen Feiertagen, wenn man gerne gutes Meinen möchte und doch überall sparen muß. Im Nu ist man durch seine Zeitung aufklärt und gemessenhaft beraten. Wie sollte man sich aber auch im Reich der Zigaretten z. B. nicht reich genug zurechtfinden? Welche Zigarette ist denn die richtige Pfingst-Zigarette, kann man nicht mehr als 4 Pfennige anlegen und will man reichlich bedient sein und zur sicheren zurechtfinden Ueberzeugung des Besten? Die Zeitung hilft bei der Auswahl. Sie erinnert an die wiederholten Anzeigen der 4-Pfennig-Zigarette „Bergmann-Klasse“, an die Meisterzigarette mit den hochkünstlerischen bunten Bergmann-Bildern und mit den feinsten Bergmann-Bildern. Wahre Pfingstfreuden für alle! Das bringt die echte Kageboxen-Zigarette „Bergmann-Klasse“ — 4 Pfennig!

Neue Herzberg-Zigarette. Das mit einer Meingroßhandlung verbundene Dampfzigarettenwerk Herzberg & Co. hat, um den Wünschen seiner zahlreichen Kundenschaft in der Gegend des Ritterplatzes und der Sandbrücke zu entsprechen, eine Zigarette Neuenanplatz 7, Ede Gesellenanfrage, eröffnet. Der Verkauf findet dort zu Originalpreisen; wie in allen anderen Zigarettenläden. Das Geschäft ist nach ganz modernen Grundsätzen ausgestattet und ist eine Zierde der dortigen Gegend.

### Sanktionen-Aussch. u

Am 11. Mai starb nach langem schweren Leiden unser innig geliebtes Vatel, Bruder, Schwager und Onkel, der **Marcellusbedienstete Paul Kleiner** im Alter von 54 Jahren. 6551 Breslau, den 13. Mai 1932 Schwandkestraße 14 In tiefstem Schmerz Die trauernden Hinterbliebenen Beerdigung: Sonnabend, den 14. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des St. Salvator-Friedhofes, Verlängerter Leichenstraße.

Dein Leben war Mühe und Arbeit! Am 11. Mai, 17.30 Uhr, verschied nach langwierigem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Marie Gesell** geb. Klatt im Alter von 67 Jahren und 7 Monaten. Breslau, den 13. Mai 1932 Humboldtstraße 8 Im Namen aller Hinterbliebenen **Julius Gesell als Gatte** recht Niedera und Anverwandten. Die Beerdigung findet Sonnabend, den 14. Mai, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Pöhlnowitzer Friedhofes aus statt.

**Fräulein** nur **Bücher** platz 20, 1. Ede Ring, früher Rauhstr. 1. **Leibweisse** Smoking- und Schokoladige Klapphüte • Tel. 57082 **Gute getragene Anzüge u. Mäntel** Gehörde Fracks und Smoking's **Ipottbillig** **Leibhaus** Hauptbahnhofstr. 31, 1. Glas

**Großer Sonder-Verkauf** Bei diesen Preisen bezahlen Sie kaum die Stoffe! **Eigene Anfertigung** **Herren-Anzüge** moderne Muster, 1 u. 2reihig, gute Verarb. . . 30.— 26.— 22.— **15<sup>50</sup>** **Sport-Anzüge** neueste Muster 23.— 19.— 16.50 **13<sup>50</sup>** **Sommer-Mäntel** in vielen Farben und Fassons 28.— 24.— 19.— **12<sup>50</sup>** **Knickerbocker . . . . 3.25** **Broccheshose . . . . 3.85** **Bekleidungsgehäuse** **Cheimowitz, Telchstr. 27** Partorra — Kola Lehen

Am 11. Mai 1932 verschied nach langem Leiden unser werter Kollege, der pensionierte **Marcellusbedienstete Paul Kleiner** im Alter von 54 Jahren. Ehre seinem Andenken! In tiefstem Schmerz Die trauernden Hinterbliebenen Beerdigung: Sonnabend, den 14. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des St. Salvator-Friedhofes, Leichenstraße.

**Gesamtschwarzband der Arbeiterbewegung** Am Mittwoch, den 11. Mai 1932, verschied unser werter Mitglied, der pensionierte **Marcellusbedienstete Paul Kleiner** im Alter von 54 Jahren. Ehre seinem Andenken! **Die Ortsverwaltung Breslau** Beerdigung: Sonnabend, den 14. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des St. Salvator-Friedhofes, Ende Leichenstraße.

Am 11. Mai 1932 verschied unser langjähriger Mitglied **im Marie Gesell** im Alter von 67 Jahren. Ehre ihrem Andenken! **Sozialdemokratische Partei Deutschlands** Ortsverband, Gorki Breslau Beerdigung: Sonnabend, den 14. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Pöhlnowitzer Friedhofes, Humboldtstr. 31, Platz 20.

Die „Frauenwelt“ den Frauen zum Lesen, Denken und Schauen! **„Frauenwelt“** eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf. Zu bestellen b. allen Zeitungsträgern



## So geht es nicht mit der Arbeitszeitverkürzung

Die Initiative Preußens in der Frage der Arbeitszeitverkürzung ist bei den Gewerkschaften lebhaft begrüßt worden, denn nicht nur auf Unternehmerseite, sondern selber auch bei den nachgeordneten Stellen in Preußen selbst mußte wiederholt ein bedauerlicher Mangel an Beschäftigten für die Bedeutung einer schärferen Arbeitszeitverkürzung zur Verringerung des Arbeitslosenstandes festgestellt werden. Hierzu wird aus dem Gewerkschaftskreis geschrieben:

Zum Zweck der Arbeitsmarktentlastung war ab 1. Januar für das Vorkriegsjahr in den Kliniken die 48-Stundenwoche eingeführt worden. Gleichzeitig war von gewerkschaftlicher Seite der Antrag gestellt worden, diese Arbeitszeitverkürzung auch für die Ordensschwestern und Rotkreuz-Schwestern durchzuführen. Die Südküste wollte davon nichts wissen. Sie hat auch die um die Jahreswende getroffene Vereinbarung, wonach über 45 Jahre alte Personen aus den Betrieben ausscheiden sollen, in der Praxis

so durchgeführt, daß wohl die alten Arbeiter entlassen, aber dafür keine neuen eingestellt wurden. Ja, sogar von den durch die Arbeitszeitverkürzung zur Einstellung kommenden Personen wurde wieder ein gut Teil Leute entlassen.

Bei etwas gutem Willen hätten die paar hunderttausend Mark, die durch die Arbeitszeitverkürzung notwendig geworden waren, schon noch aufgebracht werden können. Jedenfalls ist der in den Kliniken nunmehr vielfach zu beobachtende Zustand alles andere als eine Lösung. Praktisch liegen die Dinge heute so, daß das Personal im Gegenzug zu früher nur 48 Stunden bezahlt erhält, dafür aber die gleiche Arbeit leisten muß, wie sie vor der Einführung der 48-Stundenwoche bei 54-stündiger Arbeitszeit geleistet worden ist. Wenn gespart werden soll, dann kann das natürlich nicht durch Kürzungen an die Direktoren der Kliniken bewerkstelligt werden, sondern nur durch Prüfung der Verhältnisse an Ort und Stelle und zwar durch Hinzuziehung des Betriebsrats.

## Baraber und Monarchen

### Müde Menschen — Verrostete Maschinen

Müde Menschen und müde Maschinen sind die schwer unzerstörbaren Betonbauwerke als Denkmäler unbehaglicher Schaffenswillens aus dem Wirrwarr gigantischer, gesellschaftlicher Umwälzung hervorgegangen. Wie hingeworfen oder in einen einzigen Stein gemeißelt stehen sie da, diese Wunder der Technik, die Kraftwerke, Staumauern, Schleusenanlagen und Brücken der Nachkriegszeit. Doch seit zwei Jahren haben sie sich nicht mehr sonderlich vermehrt, das Volk baut nicht mehr.

Es kosten die teuren, kompliziertesten Baumaschinen, es versinken Berge von Gerüstbälgen und es verkommt das Heer der Tiefbauingenieure.

Die untersten Fundamente unserer Kultur und der modernen Technik kommen in der Wirtschaftsforn unserer Zeit nur entstehen, weil sich Menschen fanden, die bei Hitze und Kälte in Zementtaub und schlamm schwer schufteten. Oder wer von den sich multiplizierten dünkenden Zeitgenossen hätte Appetit auf minderwertiges Kantinenessen, wer von ihnen sollte in unruhigen, meist voranzogenen Massenbaracken schlafen? Und doch ist zur Zeit Tausenden von modernen "Barabern" und "Monarchen" nicht einmal das gegönnt.

Früher traufröhrende junge Männer, die Zementfische klopften oder lunkvolle Schlangen und Gekrönte kochten, steine legten oder wackelige Maschinen bedienten, torkeln sie jetzt zerlumpt und bettelnd von Dorf zu Dorf,

werden zuweilen mit Hund und Bauernhündin gehetzt. Die es zu einem Haushalt, zu Frau und Kind gebracht haben? Nahrungsmittel, Schulden und wieder Schulden, Furcht vor Kälte, Hunger und vorwurfsvoll erscheinende Kinder, eine vor Gram und Sorgen zermürbte Frau, entwürdigende Bettelgänge, immer wieder von neuem enttäuschendes Suchen nach Arbeit oder wenigstens Gelegenheitsverdienst.

Unter sich erzählen sie immer seltener von früheren Bauten, von Betonmaschinen und Aufzügen, von Arbeitsverdienst und von Kameradschaft, von sonderbaren Kollegen, Schachmeister und Kantinenwitten.

Sie wagen es schon nicht mehr, an Arbeit zu denken und sie fühlen sich vielfach nicht mehr kräftig genug, auch nur eine Stunde Zementfische zu schleppen. Längst haben sich ihre Hände von Schweißen und Zementfische gehäutet. Die ehemals gegen Kälte, Hitze, Eisen- oder Scharfsteinen fast unempfindlichen "Greifer" recken weid und faul in den Hosentaschen.

Es ist dringende Aufgabe der Gesellschaft selbst, ihr gut gekanntes Bauwerk wieder an die Werkzeuge zu bringen. Dabei soll von sozialem Mitleid und von Dankbarkeit noch gar nicht weiter die Rede sein. Es ist kein Geld vorhanden zum Bauen, tönt es von allen Seiten, aber wenn es stimmt, daß Geld und Reichtum nur durch Arbeit entstehen können, dann bedeutet es eine ungeheure Verschwendung, vierzehn Millionen Arbeitshände allein in Deutschland fester zu lassen.

Darunter befinden sich fast alle Bauarbeiterhände, die — liebe man sie arbeiten — das ganze Land in eine paradiesische Gartenstadt verwandeln könnten. Das Volk hat Kraft und Willen zum Bauen, es will und braucht Häuser, Kraftwerke, Eisenbahnen, Kanäle, Schleusen und Straßen. Nur in der mangelhaftesten Wirtschaftsorganisation liegen die Hemmnisse. Das Volk will mit dem Bauen nicht warten, bis es einigen wenigen besonders gewinnbringend erscheint. Es bröckelt im Fundament; ruft die Betonpioniere an die Geräte!

Boshafte Menschen behaupten ja, daß die Tiefbau- und Betonarbeiter jetzt zu Tausenden in Beschäftigung kommen werden. Das kann ja auch gar nicht anders sein, denn nachdem die "Wirtschaftsführer" im Baugewerbe bei jedem Lohnabbau die Notwendigkeit desselben damit begründeten, Arbeit zu schaffen, muß ja nun dieses Versprechen Tatsache werden, zumal den Tiefbauarbeitern im letzten Jahre allein zirka 40 Prozent von ihrem Lohn abgebaut wurden.

## Neuberufung des Verwaltungsausschusses für das Landesarbeitsamt Schlesien

Auf Grund der Verordnung zur Vereinfachung und Vereinerlichung der Arbeitslosenversicherung vom 21. März 1932 ist eine Neuberufung der Mitglieder in den Verwaltungsausschuss des Landesarbeitsamtes Schlesien in Breslau erforderlich geworden. Die Zahl der Mitglieder im Verwaltungsausschuss des Landesarbeitsamtes Schlesien ist auf je acht für jede Gruppe der Arbeitgeber Arbeitnehmer und der öffentlichen Körperschaften festgesetzt worden. In den nächsten Nummern der Amtsblätter der Regierungen in Breslau, Liegnitz und Oppeln sowie im "Schlesischen Arbeitsmarkt" erfolgt die gemäß § 8 A.B.A.G. erforderliche öffentliche Aufforderung zur Einreichung von Vorschlagslisten. In den §§ 6 und 7 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sind im einzelnen die für die Vorschlagslisten zu beachtenden Richtlinien enthalten. Zweckmäßig würde es sein, wenn die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände auf Bildung von Einheitslisten hinstreben würden. Die Vorschlags-

listen müssen bis zum Donnerstag, den 19. d. M., nachmittags 19 Uhr, beim Landesarbeitsamt Schlesien in Breslau, Kaiser-Wilhelm-Strasse 117, eingereicht sein.

## 42 stündige Arbeitszeit in der mechanischen Tafelglasindustrie

Für die mechanische Tafelglasindustrie ist bei den dieser Tage stattgefundenen Tarifverhandlungen, in denen nicht nur zum Lohn, sondern auch zu Manteltariffragen Stellung genommen wurde, die Einführung des Vierachtenssystems, das bereits national wie international angeregt worden war, beschlossen worden. Die Arbeitszeit der Tafelglasmacher wurde damit von 56 auf 42 Stunden herabgesetzt und so den Zeitverhältnissen einigermaßen angepaßt.

Ein Teil der arbeitslosen Tafelglasmacher darf jetzt aufatmen: denn es kommen durch die Einführung des Vierachtenssystems 25 Prozent mehr Leute wieder in die Betriebe. Der Fortschritt in der mechanischen Tafelglasindustrie muß nun auch für andere Branchen der Glasindustrie die Arbeitszeitregelung in Fluß bringen, um neue Einstellungen von Arbeitskräften zu ermöglichen.

Für die Löhne wurde ein Uebereinkommen getroffen, wonach auf Grund der beiderseitig vorliegenden Anträge in den Betrieben zunächst örtliche Verhandlungen erfolgen. Kommt keine Einigung zustande, dann wird eine zentrale Schlichtungsstelle entscheiden.

## Wirtschaft und Unternehmer

### Jahresversammlung des Deutschen Industrie und Handelstages

Der Deutsche Industrie- und Handelstag, der als Spitzenorganisation die Industrie- und Handelskammern der einzelnen Wirtschaftsgebiete zusammenfaßt, hielt am Mittwoch im ehemaligen Herrenhaus in Berlin seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Der neue Präsident des Industrie- und Handelstages, Dr. Grund, befaßte sich in seiner Eröffnungsrede mit dem Krisenproblem. Neues hat er kaum gesagt. Grund sieht in der Reparationsfrage mit ihrem Drum und Dran den Störungsfaktor in der Wirtschaftsentwicklung. Gut, das ist in Deutschland wohl allgemeine Auffassung und von berufener Stelle in diesen Tagen eindeutig gesagt worden. Was beängstigend bei Grund wirkt, ist die Einseitigkeit, mit der er die Krise nur auf die Reparationsverwickelungen zurückführt. Wir haben von Grund z. B. kein Wort über die Fehlinvestitionen und die Ueberkapitalisation in der deutschen Wirtschaft gehört, kein Wort über die Auswüchse des Hochkapitalismus unserer Zeit, die den tiefen Grund zu der gegenwärtigen Krise legen, keine Silbe über die Schäden der Kartelle und der Trusts. Wir bedauern das. In der Öffentlichkeit muß bei dieser Einseitigkeit das Bild entstehen, als wenn in der deutschen Wirtschaft außer den Reparationen alles in Ordnung wäre. Was leider nicht der Fall ist. Der unfruchtliche Leier der Grundigen Rede muß in den nationalsozialistischen Fehler verfallen, als ob man nur die Reparationsfrage zu regeln habe — und alles sei in Butter. Das ist nicht der Fall.

Im übrigen gab es auf der Berliner Tagung die bekannte Lieblingelei mit der Kateride, "Löhne und Arbeitszeit von den drückenden Bindungen zu befreien". Angesichts der Lage auf dem Arbeitsmarkt und der Kaufkraftentwicklung ist eine Zerstückelung des Tarifrechts unmöglich und die Wirtschaft würde — sinkende Nachfrage! — am meisten darunter leiden.

Ueber den "deutschen Unternehmer, seine Rechte und seine Pflichten" sprach Dr. Hagedornberger, Präsident der Handelskammer in Schoepheim. Hagedornberger, der noch hier und da den Unversittlichsaub vertrat, knüpfte an die „antikapitalistische Welle“ an, wie man das in bürgerlichen Kreisen zu nennen beliebt, was bei den letzten Wahlen in Deutschland zutage getreten ist. Die „Bekennung“ des Unternehmers, den Hagedornberger sehr oft vom Kapitalisten zu scheiden weiß, sei in „Sas und Kleid“ umgeschlagen. Es gäbe heute nur noch wenige Parteien in Deutschland, die für den Schutz des Privateigentums seien und die sich wirtschaftspolitisch der privaten Wirtschaft annähmen. Der Unternehmer sei aber Urzelle jeder Wirtschaft, der Damm gegen den Staatssozialismus. Deshalb müsse eine Propaganda in Deutschland für die Anerkennung des Unternehmers werden; u. a. müsse der Schulunterricht auf eine solche Werbung abgestellt sein. Das Unternehmertum müsse sich zur politischen Aktivität aufraffen.

Wenn das mit der antikapitalistischen Welle wirklich so ist, wie es Hagedornberger darstellt, dann trägt wohl das Unternehmertum in Deutschland mit der Verantwortung dafür. Hagedornberger kennt die Sünden dieses Unternehmertums nur zu genau. So wies er z. B. in seinem Referat darauf hin, daß man sich nicht als Unternehmer in die Brust werfen dürfe, um andererseits von der Regierung Subventionen zu erbeteln oder Zölle, die dem Unternehmer eine lebenslängliche Rente gewährleisten. Hagedornberger kennt auch die Schäden des Kartellismus. Er verlangt eine "De-lo-nen-zation", also eine Einstellung unserer Wirtschaftspolitik, die dem kleinen und mittleren Unternehmertum mehr Rechnung trägt als bisher.

## Münsterländische Textilverhandlungen ohne Ergebnis

In der münsterländischen Textilindustrie, die rund 30.000 Arbeiter beschäftigt, sind die Schlichtungsverhandlungen zur Neuregelung des Lohn- und Rahnentarifs aufgeklungen. Kurz bevor der Schlichter über einen vorgeschlagenen Entschspruch zur Abstimmung schritt, erklärten die Arbeitgeberbeihilfer der Schlichterkammer, sie hätten kein Interesse mehr an weiteren Verhandlungen. Die Arbeitgeber hatten einen Abbau von 12 Prozent und Ermäßigung der Familienzulage gefordert.

## Verlängerter Reichstarif für das Rauch- und Schnupftabakgewerbe

Der Reichstarifvertrag für das Rauchtabak- und Schnupftabakgewerbe wurde bis zum 15. Juni verlängert. In der Zwischenzeit sollen die Parteien über die Neugestaltung des Tarifs verhandeln. Kommt eine Beendigung nicht zustande, dann wird das Schlichtungsverfahren, das auf Antrag der Parteien unterbrochen wurde wieder aufgenommen.

Bis jetzt haben die Arbeitgeber es ängstlich vermieden, ihre Vorschläge mitzuteilen. Nur soviel ist zu erkennen, daß sie an die Stelle der zentralen Lohnfestsetzung örtliche oder bezirkliche Abmachungen treten lassen wollen.

## Schlichterspruch für die Assistenten und technischen Beamten in der Land- und Forstwirtschaft

Nicht genug damit, daß durch die diversen Notverordnungen das Lohnniveau, ganz besonders bei der schließlichen Arbeitnehmer-schaft auf ein fast unerträgliches Maß gesunken ist, versuchen die Arbeitgeber immer wieder, noch größerer Lohnsenkungen durchzuführen. So glaubten auch die im land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverband organisierten Gutsherrn nicht zurückstehen zu dürfen und kündigten am 30. April 1932 den Tarif für die Assistenten und technischen Beamten in der Land- und Forstwirtschaft. Gleichzeitig forderten sie eine Lohnsenkung von 20 Prozent. Dieses Ansuchen war um so rigoros, als diese Löhne erst durch die Notverordnung um 10 Prozent gesenkt worden waren. Die im Reichsverband für Gut- und Forstbeamten vereinigten 4500 Assistenten waren von dieser neuen Lohnsenkungsaftade nicht sehr erbaut und ertrotzten daher den Spruch des Schlichters. Die nun vor dem Schlichter am Montag stattfindenden Einigungs-verhandlungen hatten keinen Erfolg, da die Arbeitgeber nicht von ihren immensen Forderungen herunter gehen wollten. Die sich darauf anschließenden Verhandlungen der Schlichtungskammer kam zur Fällung eines Schlichterspruches, wonach die Gehälter im 1. Jahre von 50 auf 45 Mark monatlich, im 2. und 3. Jahre von 60 auf 55 Mark monatlich, im 4. Jahre und darüber von 70 Mark auf 65 Mark gesenkt werden. Die Herabsetzung beträgt also, im Mindestfalle etwa 7 Prozent, während sie im Höchstfalle 10 Prozent ausmacht. Daneben wurde die Kündigungszeit insofern noch abgemindert, als sie jetzt auf sechs Wochen zum Quartals-schluss festgesetzt wurde. Die außer den Besoldungen tariflich festgelegten Ansprüche von Logis, Kost, Deputat usw. sind von diesem Schlichterspruch unberührt geblieben. Er hat bis zum 30. September 1932 seine Gültigkeit.

## Wirtschaft und Unternehmer

### Jahresversammlung des Deutschen Industrie und Handelstages

Aber, so fragen wir, wo war dieses Unternehmertum, das Hagedornberger vorjuchelt, als Gewerkschaften und Sozialdemokratie eine entsprechende Gesetzgebung verlangten? Wo war dieses Unternehmertum, als man in Deutschland eine sogenannte Mittelstands-politik einleitete, die im Gegenzug zu der liberalen Auffassung Hagedornbergers steht und die sich in vielem direkt hohlgewöhnlich charakterisiert? Hat nicht das kleine und mittlere Unternehmertum nur schwächlich gegen das System der Großsubventionen protestiert, das mit zu seinen Lasten geht? Hat das kleine und mittlere Unternehmertum nicht selbst Subventionen angenommen? Wenn die deutsche Öffentlichkeit den deutschen Unternehmer mit etwas anderen Augen betrachtet als Hagedornberger, dann hat sie schon Gründe dafür. Wenn Hagedornberger meint, man dürfe die Fälle von Mikrowirtschaft in der Privatwirtschaft, Fälle wie Nordwolke, Schultzei usw. nicht verallgemeinern, dann irrt er eben. Fälle wie der Jagob haben wirklich nur die tatsächliche Desorganisation in der privaten Wirtschaft offenbart. Sie sind keine Einzelfälle. Und wenn Hagedornberger darlegt, daß eine „gewisse Strömung“ in Deutschland den Unternehmer zum „Kraftmächtiger seiner Fabrik“ machen will, dann irrt er auch da und versteht wenig von den Forderungen der Sozialdemokratie und den Gewerkschaften nach einer Kontrolle der Wirtschaft. Eben weil die Politik der privaten Wirtschaft Reime zu der gegenwärtigen Krise gelteht hat, deshalb ist diese Kontrolle notwendig. Mit dem Hagedornbergischen Nachtmäher hat diese Forderung nicht das geringste zu tun.

Wir hatten von der Hagedornbergischen Rede den Eindruck, als ob sich das deutsche Unternehmertum verzweifelt fühlt, pro-gandistisch etwas gegen die steigende Flut des Nationalsozialismus zu tun. Ein recht großer Teil dieses Unternehmertums hat den Nationalsozialismus gefördert und fördert ihn noch. Es ist ja so bequem mit der Partei Adolf Hitlers einen Druck auf Gewerkschaften und Sozialdemokraten auszuüben. Vieles, was in Deutschland im letzten Jahre passiert ist, war nur so möglich. Das war schon in Ordnung, solange die Nationalsozialisten eine Partei von etwa 7 bis 8 Millionen Stimmen in Deutschland waren. Jetzt aber, wo neue Millionen zu den Nationalsozialisten gestoßen sind und zwar Millionen, die die Versprechungen der Nationalsozialisten bitter ernst nehmen, scheint es dem Unter-nemertum etwas unangenehm zu werden. Nicht, daß man glaubt, Adolf Hitler dürfe in Wirtschaftsdarun, die Versprechungen seiner Partei zu erfüllen. Aber es scheint den deutschen Unternehmern angesichts der Vorstellung nicht wohl sumute zu sein, daß die zu den Nationalsozialisten gestoßenen Millionen eines Tages den tauben Zauber der Nationalsozialisten erkennen und ihre Forderungen in handgreiflicher Weise angemelden. Das wäre eine Angelegenheit, deren Ende katastrophal sein muß.

Staatssekretär Trendelenburg, der gegenwärtig wieder das Reichswirtschaftsministerium bezieht, wies den Industrie- und Handelstag auf die Schwierigkeiten der handelspolitischen Situation hin und warnte vor der Autarkie. Der deutsche Export machte im Jahre 1929 rund 20 Prozent der deutschen Erzeugung aus, im Jahre 1931 sogar 38 Prozent. Ein großer Teil der unmittelbaren Beschäftigten, insbesondere der Beschäftigten in der Textilindustrie, ist dem Export abhän-gig. Man sollte die Möglichkeiten, diesen Waren auf dem Weltmarkt abzugeben, dann bedeute das eine Verminderung der Kaufkraft im Lande, was man in der deutschen Wirtschaft bald merken werde.



# Reichstag „eingeweiht“

## Im Keller der 10 000 Platten — „Phonogramme und akustische Kullissen“ Mit dem Mikrophon durch den Alltag

Wieder ist eine Reichstagperiode beendet. Aber diesmal ist alles das, was an Wichtigem und Unbedeutendem, an Würdigem und an Unwürdigem gesagt worden ist, nicht nur Wort für Wort in amtlichen Stenogrammen festgehalten, sondern auch Ton für Ton — auf Schallplatten. Die eigenen Drahtleitungen der Berliner Funktunde übertragen das akustische Bild der Sitzung ins „Haus des Rundfunks“. Jede Rede, jeder Zwischenruf, jedes Klingeln der Präsidentenglocke ist aufgezeichnet. Berge von Platten sind aufgenommen worden, 17 Stück in der Stunde. Was jemals davon über einen deutschen Sender laufen wird — das entscheidet der Vorkonferenzrat des Reichstags.

Im übrigen wandert auf alle Fälle dieser konservierte, gewissermaßen auf Platten abgegebene Reichstag für ewige Zeit in den Keller des Berliner Funkhauses, in das riesige Plattenarchiv der Reichs-Rundfunkgesellschaft.

Vertikungen für immer — das war bis vor drei Jahren das Schicksal leibhaftig der künstlerisch höchstwertenden, technisch vollendetsten Funktunde, wenn der letzte Ton den Lautsprecher verlassen hatte. Der Wunsch, wichtige und wertvolle Sendungen auf Platten zu konservieren, um sie bei Gelegenheit immer vorzuführen, um späteren Geschlechtern den lebendigen akustischen Eindruck unserer Zeit überliefern zu können, war der Vater des Gedankens eines umfassenden Funkarchivs als gemeinsamer Besitz, gemeinames Werk aller deutschen Sender.

Ständige Streitigkeiten zwischen Funkkünstlern und Funktechnikern waren der unmittelbare Anlaß zur Aufnahme von Schallplatten im Senderaum: ermahnte man zum Beispiel einen Sänger, nicht mit allzu großem Stimmumfang ins Mikrophon zu trampeln, oder erklärte man einem Dirigenten, die besonderen Eigenheiten des Mikrophons bedingten eine Umdeutung des Orchesters — schon gab es den schönsten Krach, denn der Künstler wollte sich vom Elektrotechniker nicht belehren lassen. So kam man auf die Idee, die Proben auf Platten aufzunehmen, um den Künstlern zu zeigen, mit welchen Mitteln die Töne des Mikrophons zu bekämpfen sind. Aus dieser Probeeinrichtung wurde eine Tradition. Man ging daran, die Platten zu sammeln und jede besonders bedeutende Sendung gleichzeitig auf Platten aufzunehmen. Dies geschieht heute nicht nur in Berlin, sondern in jeder deutschen Sendestation, und sämtliche aufgenommenen Platten werden als Matrizen oder in spezialfertigen Exemplaren im Keller des Funkhauses, im Archiv der Reichs-Rundfunkgesellschaft, gesammelt.

Zehntausend Stück sind es heute schon; sie werden betreut, registriert und katalogisiert von Herrn Engelberg, der uns einen Blick in seine Schätze tun ließ. Die Platten sind, nach ihren Aufnahmefeldern eingeteilt, in unzähligen Regalen aufgestellt. Da sind zunächst die wichtigsten aktuellen Ereignisse: Große Feiern, wie die der Rheinlandbefreiung, Reden berühmter Staatsmänner, politische Ansprachen, Reichstagsdebatten. Die Reden von Hindenburg, Brüning, Frau Seyerling werden nicht nur hier aufbewahrt, sondern auch in Duplikaten an das Auswärtige Amt geschickt — als unüberlegliche Dokumente insbesondere für die ausländischen Pressevertreter und Diplomaten; die Erfahrung der letzten Monate hat gezeigt, wie wichtig es ist, den zweifelhaften Wortlaut einer politischen Rede richtigzustellen, indem man einfach die Platte abspielt. Während ist es oft — so wird uns erzählt — wie begeistert die Redner sind, wenn man ihnen hinterher ihre eigene Stimme vorspielt und wie bringen viele in einen Plattenabzug bitten, um ihn zu Hause auf dem eigenen Grammophon nochmals abspielen zu können. Dann kommen die Platten bekannter Zeitgenossen, die vor deutschen Mikrophonen standen: Albert Einstein, Thomas und Heinrich Mann, Gerhart Hauptmann, Briand (bei einer Höflichkeit), Laval (genau 23 Sekunden lang), der Nobelpreisträger Sinclair Lewis und Edgar Wallace, der wenige Monate vor seinem Tode Berlin besuchte. Natürlich erwartet man auch alle großen musikalischen Kundereignisse auf: Sendungen berühmter Dirigenten von Richard Strauss bis Bruno Walter, das Spiel bekannter Künstler und Orchester.

Etwa hundert Platten sind „aus der Luft aufgefangen“ worden: besonders interessante Darbietungen auswärtiger Sender, die man empfangen und auf Platten aufgenommen hat: aus Buenos Aires eine Nationalfeier, ja aus Siam eine Darbietung einheimischer Volksmusik.

Ein besonderes Spezialgebiet des Rundfunks sind die „Phonogramme“ und die „akustischen Kullissen“, die für Hörspiele gebraucht werden. Dabei müssen oft Dutzende von Klangwirkungen „gemittelt“ werden, bis man den erwünschten Effekt herausbekommt; etwa im „Vorspann“ eines in Leipzig aufgeführten Kriegsspiels, wo Glodenläuten, fahrende Züge, Kältärmusik, knatterndes Geflügel, Trommeln aufeinanderfolgen und, wie im Film, einander überblenden. Interessant ist auch eine Kölner Platte aus einem Urmal-Hörspiel; Legt Liedergeräusche, Tierstimmen, Chorgesang wurden einzeln auf-

genommen und dann „überspielt“. An „echten“ akustischen Kullissen ist alles Erdentliche vorhanden: eine Aufnahme des Lärms im Bahnhof Friedrichstraße, marschierende Reichswehr, Bergwerksprengungen. Solche Aufnahmen werden an Ort und Stelle mit besonderen „Übertragungswagen“ gemacht, die mit allen nötigen technischen Einrichtungen, oft sogar mit Kurzwellensendern zur Übertragung nach dem Funkhaus ausgerüstet sind. Im Hamburger Hafen werden demnächst derartige Aufnahmen für akustische Kullissen gemacht werden, und zwar vom Motorboot aus.

Witten in den Alltag führen jene Platten, deren Aufnahme zufällig oder ohne Wissen der Beteiligten gelang: der „Kauschmisch“ eines frechen Zwischenrufers in einer Covering-Verammlung; eine vom Mikrophon belauschte Unterhaltung am Fahrkartenschalter eines Bahnhofs, die an natürlichem Humor manche gestellte Sendung übertrifft; zwei Straßengänger samt ihrer Anrede an das „verehrliche Publikum“ Wortkrieger aus dem Reichland, gefangen von einfachen Menschen, die sich unbedacht glaubten; oder gar zwei alte Damen, die sich mit ihrem sprechenden Papagei vergnügen...

### Blutige Schlägerei im Reichstag



Dr. Klotz — ein früheres Mitglied der NSDAP, der später die bekannten Briefe über Hitlers Stahlschloß Röhren veröffentlichte — wurde von mehreren nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten im Reichstag tätlich angegriffen und verletzt. Einer der Haupttäter war der als Fremdenmörder bekannte Abgeordnete Edmund Heines.

### Fünf Devisenschieber verhaftet

Die Berliner Zollfahndungsstelle nahm den Bankier Wilhelm Bentheim des Bankhauses Sachs, Bentheim & Co. wegen Verdachts von Devisenschleuberien fest. Desgleichen sind vier Berliner Kommissare unter dem Verdacht der Devisenschleuberie festgenommen worden.

Wie zu der Verhaftung des Effektenhändler-Konsortiums mitgeteilt wird, beläuft sich der Wert der verhafteten Effekten nach den bisherigen Feststellungen auf rund 1/2 Millionen Mark. Allerdings soll noch nicht endgültig festgestellt, ob sich bei allen vier Verhafteten eine konkrete Schuld im Sinne des augenblicklich gegen sie bestehenden Verdachts wird nachweisen lassen können.

### Ein Mörder stellt sich

Der wegen des Mordes an dem Wirt Wezel in Scherpenseel bei Lagen gefuchte Wilhelm Weismann hat sich heute früh bei der Kriminalpolizei gestellt.

Wie erinnerlich, hatte Weismann in der Nacht zum Montag den 50-jährigen Wirt Wezel durch einen Schuß ins Herz getötet und dessen Ehefrau schwer verletzt, weil die Eheleute ein Verhältnis Weismanns mit ihrer Tochter nicht dulden wollten.

### Das Strafverfahren gegen die Brüder Rahusen

In der Strafsache gegen die Brüder Rahusen hat die Staatsanwaltschaft Bremen gestern die Anklage schriftlich gegen Carl Rahusen und Heinz Rahusen eingereicht. Zugleich ist beantragt, den angeklagten Friedel Rahusen außer Verfolgung zu setzen.

### Zwei Tote bei einem Autounfall

Ein Geschäftsreisender aus Köln fuhr gestern Abend bei Gießen mit seinem Kraftwagen ein zwölfjähriges Mädchen an, das einem Ball nachlief. Das Mädchen wurde von der Wucht des Anstoßes zehn Meter weit fortgeschleudert und erlitt einen doppelten Schädelbruch, an dessen Folgen es starb. Der Wagen des Geschäftsreisenden kam aus der Fahrtrichtung und prallte so heftig gegen einen Baum, daß er sich überschlug und den Fahrer unter den Trümmern des Wagens begrub. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach dem Unglück verschied.

### Die fleißige Leserin

Im Lesesaal der Universitätsbibliothek Cambridge entdeckte eine Studentin zwischen zwei zusammengeschobenen Seiten eines botanischen Werkes ein von seinem Autor ausgestelltes Testament, durch das der fleißigen Leserin eine Erbschaft von 1000 Pfund vermacht wurde. In der Einleitung des inzwischen rechtswirksam gewordenen Testaments heißt es, daß der Autor des Buches darüber, daß noch niemand sein Werk ganz gelesen habe; der Fleiß der einen Leserin so weit führe, müsse belohnt werden.

### 350 Jahre Prozessdauer

Diese Tage ging in der rumänischen Stadt Jozarajsch ein Prozeß nach 350 Jahren Dauer zu Ende. Die Prozeßakten sind ungefähr achtzehnmal so hoch als der Wert des Streitobjektes: ein Stück Land, um dessen Besitz sich die beiden siebenbürgischen Gemeinden Marienburg und Martinsberg nicht einigen konnten. Das jetzt gefällte Urteil steht die Aufteilung des umstrittenen Landes zwischen beiden Ortschaften vor.

### Frau Dr. Menging gestorben

Die bei dem Autounfall des türkischen Botschafters verunglückte Gattin des Generalkonsuls Dr. Menging (Berlin), ist gestern früh im Krankenhaus in Weimar ihren schweren Verletzungen erlegen. Der türkische Botschafter selbst hat eine verhältnismäßig gute Nacht verbracht; er ist aber bewußlos. Prof. Dr. Sauerbruch weißt am Krankenbett des Botschafters.

### Sindberghs Kind tot aufgefunden

Gouverneur Moore erklärte, der Leiter der Staatspolizei von New York habe ihm mitgeteilt, daß das Kind Sindberghs in der Nähe von Sindberghs Haus „Dover“ von New York tot aufgefunden worden sei. Das Sindberghs Haus „Dover“ wird mitgeteilt, daß von der Leiche des Sündhühners Sindberghs infolge fortgeschrittener Verwesung wenig mehr als das Skelett übrig war. Es dürfte also schon längere Zeit an der Fundstelle gelegen haben. Die Leiche wurde durch die Kleidung und andere Merkmale identifiziert; sie war fast völlig mit Baumbllättern und Erde bedeckt. In der Schädeldecke, gerade oberhalb des Stirnknöchens, befand sich ein Loch, ungefähr in der Größe eines Markstückes. Anscheinend war versucht worden, die Leiche mit dem Gesicht nach unten einzugraben.

Die Spuren des Mörders des Sindberghs-Kindes weisen nach New-Jersey und Pennsylvania, wo in den nächsten Tagen Verhaftungen vorgenommen werden dürften. Die Behörden entwickeln eine fieberhafte Tätigkeit, da nach dem Tod des Kindes Rücksicht nicht mehr notwendig ist.

Nach der gerichtsarztlichen Untersuchung ist das Sindberghs-Baby infolge eines komplizierten Schädelbruchs gestorben. Entgegen den ursprünglichen Vermutungen wird erklärt, daß von einer Kugel oder einem Instrument, mit dem ein Schlag ausgeführt worden sein könnte, nichts zu entdecken gewesen sei. Nach dem Urteil erfahrener Ärzte dürfte das Kind seit zwei Monaten an Ort und Stelle gelegen haben. Es ist daher durchaus möglich, daß sein Tod bereits in derselben Nacht erfolgt ist, in der es geraubt wurde. Die Polizei hat eine bestimmte Verbrechergruppe im Verdacht, die sie nunmehr rücksichtslos verfolgen will.

### Flugzeugunglück in der Schweiz

Zwei Tote  
Ein Militärflugzeug stürzte in Dübendorf bei Zürich aus unbekannter Ursache auf freiem Felde ab: Die beiden Insassen, ein Oberleutnant und ein Leutnant, wurden getötet.

# Proletton

Teatralabühne

Gesitzr. 26-27, Köfchenstr. 49 Anfangszeiten 8.00, 8.20, 8.30

## Pfingstfest-Programm!

- Hallo — Hallo, hier spricht Berlin hier spricht Paris  
Das neueste schmaranzigste Lustspiel — Berlin und Paris bilden den lebendig bewegten Hintergrund.
- Erstausführung  
**Symphonie der Alpen**  
Ein Trauerspiel von Albert von Weizsäcker, Land, von Lechtal, Zillerthal, Schönbühl, Ammersee, Chiemsee usw.
- Auf der Prolettonbühne: **Chilly & Chally, die launigen Götter**
- Neue löbliche Wochenschauspiel.  
Und alles auf der schönsten Klappstuhlbühne mit ausgezeichnetem Tonvermögen.

Eintrittspreise ab 60 Pf. — Erwerblos bis 25 Pf. (Schüler)

1. u. 2. Pfingstfesttag, 1/3 Uhr: Große Klappstuhlbühne  
**Pat und Patschon als blinde Passagiere**  
Alpenklub, Wochenschauspiel, 11.00 Uhr. — Eintritt 200 Pf.

**ARBEITER-SPORT-KABARELL**

# Kapitän Klattebusch auf der Löwenjagd

Von G. Th. Notman. (Nachdruck verboten.)



107

„In der Zeit des Weltkrieges handelte Kapitän Klattebusch, der Verbandsleiter, er suchte aus Bestenkräften mit den Armen in der Zeit herum und der Besteher verurteilte sich nicht ein einziges Mal. Aber der Kapitän Klattebusch suchte nach einem Basken, der an der Arbeit in der Herd vorüberging. „Ja, der hat's bequem!“ sagte er, „der kann sitzen!“ Aber wart, er brachte keine Minute länger eifriger zu sein!



108

Denn im selben Augenblick kam das Nashorn herangefahren und flog mit einem Bums von hinten gegen die Beine des Kapitän Klattebusch, so daß dieser, ehe er's merkte, oben auf dem Dämonen lag. Nun hatte er auch ein „Merb“, und zwar eins mit einem feinen Suttländer für den Heim!

(Fortsetzung folgt.)